Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 300. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 1. Juli 1873.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben die Erlaubniß zur Anlegung des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse dem Bergrath Meitzen zu Königshütte in Oberschlesien ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser und Könin haben dem Erb-Landmarschall in Hannover, Grafen zu Münster, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihrer Majestät der Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland ernannt.

Dem Friedensrichter Emil Pixis in Mülhausen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichs-Justizdienste ertheilt.

Der bisherige Baumeister Wilhelm Sell zu Pleß ist als königlicher Kreisbaumeister daselbst angestellt worden.

Das den Herren F. Edmund Thode und Knoop in Dresden unter dem 1. März 1871 auf die Dauer von drei Jahren ertheilte Patent auf eine Maschine zur Fabrikation von Bürsten ist auf fernere zwei Jahre, also bis zum 1. März 1876 verlängert worden. — Dem Ernst Camus zu Paris ist unterm 25. Juni 1873 ein Patent auf ein Instrument zur Herstellung verschobener Zeichnungen auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 30. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen vorgestern auf Schloß Babelsberg die Vorträge des Staats-Ministers, General-Lieutenant von Stosch, und des Chefs des Militär-Cabinets, General-Major von Albedyll, entgegen und empfingen zur Meldung den General von Voigts-Rhetz und den Major von Lieres 16. Regimentes. Zum Diner auf Schloß Babelsberg waren unter Anderen geladen der Polizeipräsident von Madai, Herr von Ingersleben, Professor Dr. Lucae, und der bisherige Königlich sächsische Militär-Bevollmächtigte, Oberst-Lieutenant von Holleben.

Am Abend erschienen Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften zum Thee.

Gestern empfingen Se. Majestät den Geheimen Kriegsrath a. D. von Messerschmidt in besonderer Audienz. Um 5 Uhr fand Familientafel zur Feier des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl auf Schloß Babelsberg statt.

Se. Majestät der Kaiser nnd König gedenken Sich nach den bisher getroffenen Dispositionen am Donnerstag, den 3. Juli, nach Ems zu begeben. Die Abreise erfolgt Abends 9½ Uhr mittelst Extrazuges der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn und die Ankunft in Ems am 4. Juli, Vormittags 10 Uhr. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 30. Juni. [Die „Germania." — Der Kaiser. — Statistisches. — Auswanderung.] In ihrer gestrigen Nummer feiert die „Germania" einmal wieder die große That Gregor VII. gegen Kaiser Heinrich IV., den Tag von Canossa. Das ultramontane Blatt blickt mit Wehmuth auf die Zeit zurück, wo die Könige ihre Kronen von Gottes Gnaden aus der Hand des Stellvertreters Christi empfingen. Damals sei das Königthum nicht sowohl eine erbliche als eine durchaus christliche und sittliche Institution gewesen. Man kann hieraus ersehen, was aus der erblichen Monarchie werden würde, wenn sich das theokratische Ideal der „Germania" je wieder verwirklichen könnte. Daß das Jesuitenblatt daran selber nicht glaubt, ergiebt sich aus dem lamentablen Schluß des Artikels: Gregor VII. habe sich auf Fürstenmacht und auf das feste Schloß Canossa stützen können; beide hätte Pius IX. nicht. Sein Canossa seien nur die Gewissen der glaubenstreuen Katholiken. Und vor diesem Canossa seien die Gegner der Kirche, obwohl sie ausgerufen: Nach Canossa gehen wir nicht! bereits angelangt, nicht um Versöhnung zu erbitten, sondern um dieses Canossa zu brechen. In der That eine wundersame, wenn auch recht bescheidene Auslegung des neuen Ganges nach Canossa! Aber die „Germania" mag ruhig sein. Vom Brechen der katholischen Gewissen ist nicht die Rede, sondern nur vom Biegen clerikalen Uebermuths, und damit scheint ein guter Anfang schon gemacht zu sein. — Die Abreise des Kaisers nach Ems, für welche die „Prov. Corr." noch in der vorigen Nummer der 5. Juli als Termin bezeichnete, wird schon am 3. erfolgen. Der Grund für diese Aenderung liegt in dem erfreulichen Umstande, daß die Kräftigung des Gesundheitszustandes des Monarchen raschere Fortschritte gemacht, als man früher zu hoffen wagte. Darin liegt die beste Widerlegung des von der ultramontanen „Schlesischen Volks-Zeitung" verbreiteten Gerüchts, daß das Befinden des Kaisers wieder ein ungünstiges sei. — Bei dem statistischen Congreß in Petersburg war die Bildung einer permanenten Commission des Congresses beschlossen worden, deren Vorsitz zunächst der Staatsrath Semenof übernahmen und zu welcher einzelne Mitglieder der betheiligten Staaten entsendet werden sollten. Von russischer Seite ist jetzt die Aufforderung zur Beschickung dieser Commission ergangen, worüber noch Verhandlungen stattfinden. — Nach Ausweis der Tabelle, welche von dem deutschen Consul zu Antwerpen dem Auswärtigen Amte zur Benutzung für die Auswanderungs-Statistik des deutschen Reiches seit einiger Zeit regelmäßig eingereicht worden, sind in den letzten Monaten von dort wiederholt Auswanderungsschiffe nach Commandatuba (Brasilien) in See gegangen. Die beförderten Auswanderer waren zum größten Theile Deutsche, deren Zahl sich auf etwa 700 belief, und zwar hat dazu die Provinz Preußen das weitaus bedeutendste Contingent gestellt. Demzufolge ist neuerdings die Aufmerksamkeit der Lokalbehörden auf die unzweifelhaft vorhandene Agitation für Auswanderung nach Brasilien hingelenkt und wiederholt die strengste Handhabung der Gesetze gegenüber den ermittelten Winkelagenten zur Pflicht gemacht worden. — Im Handelsministerium ist neuerdings die Frage angeregt, in wiefern ein Bedürfniß vorliegt, denjenigen Beamten, an deren Stationsort eine Kirche ihres Bekenntnisses sich nicht befindet, freie Eisenbahnfahrt für die Personen ihres Hausstandes nach dem nächsten an der Bahn belegenen Kirchort zu gewähren und welche Maßregeln zu treffen sein dürften, um der Gefahr des Mißbrauchs der Freifahrtbewilligung wirksam vorzubeugen.

□ **Berlin**, 30. Juni. [Fürst Carl von Rumänien und die deutsch-österreichische Orientpolitik. — Kaiserin Augusta und General Manteuffel. — Fürst Bismarck. — Graf Roon zum Militärgesetz. — Der Ministerpräsidentenposten. — Das österreichische Guldenstück.] Die Reise des Fürsten Carl von Rumänien nach Deutschland wirbelt in den Journalen mehr Staub auf, als sich mit der Bedeutung der Sache verträgt. Hier will man nichts von einer Schwankung der deutschen und österreichischen Orientpolitik zu Gunsten der Donaufürstenthümer wissen. Der Empfang des Fürsten Carl in Wien war kaum so warm als jener, welchen der Fürst der schwarzen Berge dort gefunden. Man glaubte diesem um des Czaren willen eine gewisse Aufmerksamkeit schenken zu müssen, während der Hohenzoller vielleicht nur der deutschen Kaiserin halber entgegenkommend behandelt wurde. Wie Privatbriefe aus Wien melden, hat sich der Rumänische Fürst ostensibel um die Gunst Andrassy's und seines kaiserlichen Herrn beworben und kein Hehl daraus gemacht, daß er der türkischen Souverainität müde sei. Aber die österreichischen Staatsmänner sollen durchaus nicht geneigt sein, wegen der Souveränetätsliebhaberei des Moldau Wallachischen Fürsten das orientalische Pulverfaß anzuzünden. Ohne Zweifel ist unsere Diplomatie über diese Stellung des Wiener Cabinets unterrichtet, und man dürfte hier keine Veranlassung haben, sich von demselben zu trennen. Es ist dies um so nöthiger, als die Führer der Rothen in Bukarest an dem Sturze Carls arbeiten. Bratiano ist dort eingetroffen und Rosetti wird aus Paris erwartet. Diese Leute haben die Macht, dem Fürsten das Schicksal Cusa's zu bereiten; wenn sie es noch heut unterlassen, so erwarten sie die Ordre aus Frankreich. In Paris ist man aber glücklicherweise nicht in der Lage, activ in die äußere Politik einzutreten, und Deutschland wie Oesterreich haben keine Veranlassung, mittelst eines Bruches der Verträge zu Gunsten Rumäniens eine Coalition der Westmächte gegen sich hervorzurufen. — Der brillante Empfang, welchen die Kaiserin Augusta in Wien gefunden, hat in hiesigen Hofkreisen einen sehr guten Eindruck gemacht. Bezeichnend erscheint es, daß auch jene fromme Clique sich der guten Beziehungen zu Oesterreich freut, deren Diplamaten aus anderen Gründen Fühlung mit der traditionellen Politik des Hauses Habsburg zu behalten suchen. General Manteuffel ist persona gratissima in der Wiener Hofburg, und bei einem allfälligen Wechsel in der Leitung der Geschäfte Deutschlands und Preußens rechnen seine Anhänger bekanntlich darauf, daß er an's Ruder kömmt. Wie viel oder wenig Grund gerade jene Herren in den langen schwarzen Roben haben, die Anwesenheit der deutschen Kaiserin in Wien mit diesen Plänen in Verbindung zu bringen, das soll hier nicht untersucht werden. Unwahr ist es jedoch, wenn sie von einer besonders deprimirten Stimmung des Reichskanzlers sprechen und ihn so krank als möglich schildern. Fürst Bismarck ist nicht nervöser als er seit Monaten war, wenn er sich selbst auch älter an Jahren schildert, als er wirklich ist. Er meint nämlich mit gewohntem Sarcasmus, daß die Kriegsjahre doppelt zählen; somit seine 58 Jahre durch die Verdoppelung der Kriegsjahre seit 1863 beinahe zu 70 anschwellen. Man mag sich aus dem Munde dieses Staatsmannes solchen Sophismus immerhin gefallen lassen. Etwas bedenklicher wird es, wenn die altconservativen Erbschleicher dafür halten, daß sie z. B. das Militärgesetz mit Sang und Klang im Reichstage durchführen würden, während z. B. der alte Roon sich dessen nicht so apodiktisch schmeichelt. Wenigstens gestehen seine näheren Freunde, daß ihm das Wiederkommen schwer fallen wird. Den harten parlamentarischen Kampf mit der Opposition würde er nicht scheuen, wohl aber ist seine Gesundheit den physischen Anforderungen nicht gewachsen und seine Familie möchte ihn bewegen, den allzu verantwortlichen Posten auf kräftigere Schultern zu übertragen. Der interimistische Ministerpräsident würde schwerlich dagegen etwas einzuwenden haben. Graf Eulenburg ambitionirte schon seit Langem um die Führung des preußischen Ministeriums. Er stand im verflossenen Winter nahe daran, sein Ziel zu erreichen, als er die Kreisordnung mit dem Pairsschub durchbrachte. Wie die Dinge heute stehen, nimmt das Provisorium Roon ein Ende und wenn man den hier lebenden Abgeordneten einen Ministerpräsidenten Manteuffel oder Eulenburg in Aussicht stellt, so sind sie wenigstens über die Wahl nicht zweifelhaft. Im fortschrittlichen Lager will man allerdings keinen von Beiden. — Die Proscription des österreichischen Guldenstückes ist im hiesigen Kleinverkehr eine vollständige. Bei den königlichen und städtischen Kassen wird dasselbe überhaupt gar nicht und im Geschäft nur für 18—19 Sgr. angenommen. Die Agiotage macht bei dieser Gelegenheit auch anderes Silbergeld zum Gegenstande ihrer Speculation, und es werden sogar preußische Silberthaler um 1—2 Sgr. im Preise gedrückt.

D. R. C. [Fürst Bismarck.] Die Nachricht des „Deutschen Wochenblattes", daß Fürst Bismarck diesmal von keinem seiner Räthe aus dem Bundeskanzleramt begleitet sein werde, bestätigt sich. Der Reichskanzler hat sich allein nach Varzin begeben und wird dort vorläufig nur seiner Familie leben. In unterrichteten Kreisen glaubt man jedoch, daß später ihm der Geheime Legations-Rath Bucher dorthin folgen werde.

[Der General-Feldmarschall Graf von Moltke] hat sich mit Urlaub für den ganzen Sommer zunächst nach seiner Besitzung Creisau bei Schweidnitz in Schlesien begeben.

Hamburg, 30. Juni. [Schifffahrt.] Der norddeutsche Lloyddampfer „Baltimore" ist heute hier eingetroffen.

Posen, 30. Juni. [Die Kirchen- und Schulabtheilung] bei der Königlichen Regierung zu Posen ist durch die praktische Durchführung der Kirchen- und Schulaufsichtsgesetze gegenwärtig stark beschäftigt. Da in derselben einzelne ultramontane Elemente mitwirken, so war es noch vor Kurzem möglich, daß ein dem Geiste der neuen Gesetze so widersprechender Beschluß, bei den städtischen Volksschulen die geistliche Schulaufsicht durchzuführen, zu Stande kam. Durch Aenderung des Personalbestandes wird Remedur geschaffen werden und hört die „Ostd. Ztg.", daß Herr Oberregierungsrath Bünting sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Ein freisinnigerer, beliebter Beamter, Herr Regierungsrath Zucker beabsichtigt lediglich aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten.

[Der Privatreligionsunterricht.] Bekanntlich hat der Geistliche Chotkowski eine Privatreligionsschule für die katholischen Schüler der Realschule errichtet, in welcher er correspondirend dem früheren Lehrplan, und in anderen Localitäten, Religionsunterricht ertheilte. Nachdem die k. Regierung diese Unterrichtsertheilung für eine Privatschule erklärt hatte, zu welcher der p. Chotkowski keine Concession erhalten, wurde dieselbe geschlossen und für den Fall der Fortsetzung des Unterrichts eine Strafe von 100 Thalern Geldbuße oder 4 Wochen Gefängniß als Executionsstrafe angedroht. In Folge dessen ist diese Privatunterrichtsanstalt nunmehr eingegangen. (Ostd. Ztg.)

Dresden, 30. Juni. [Wolkenbruch.] Ein Telegramm des heutigen „Dresdener Journals" aus Wien meldet, daß dort ein Wolkenbruch niedergegangen ist. Im Ausstellungsgebäude ist die deutsche Abtheilung fast ganz unverletzt geblieben, die französische hat einige Beschädigungen durch das Unwetter erlitten.

Ems, 30. Juni. [Die Großfürstin Marie] und die Großfürsten Sergius und Paul sind gestern Abend zum Besuche des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und haben Wohnung in dem Hotel zu den vier Thürmen genommen.

Neuenahr, 29. Juni. [Der Dichter Dr. Wolfgang Müller] von Königswinter ist heute Nachmittag 5½ Uhr einem Leberleiden erlegen.

Straßburg, 30. Juni. [Wahlen.] Sämmtliche bei den gestrigen Nachwahlen in Mühlhausen, Colmar und Schiltigheim gewählten Bezirks- und Kreisräthe gehören der gemäßigt-elsässischen Partei an.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. [Die gestrige Soiree] beim Grafen Andrassy, welcher die Kaiserin Augusta sowie die hiesigen allerhöchsten Herrschaften beiwohnten, verlief in überaus glänzender Weise. Um 12 Uhr erschien der Kaiser, welcher preußische Uniform trug, bald darauf die deutsche Kaiserin und die Kaiserin Elisabeth. Dieselben verfügten sich alsbald in den glänzend illuminirten Garten, wo sie längere Zeit verweilten und verließen das Fest erst gegen 12 Uhr.

Wien, 30. Juni. [An dem gestrigen Galadiner] in der Hofburg nahmen außer der Kaiserin Augusta und dem österreichischen Kaiserpaare sämmtliche Erzherzöge, der Fürst Carl von Rumänien, die hier accreditirten Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Mitglieder der deutschen Ausstellungs-Commission, der Bürgermeister von Wien und der Statthalter von Nieder-Oesterreich Theil.

Wien, 30. Juni. [Sturm und Regen.] Die hiesigen Journale bringen Mittheilungen über den gestern hier herrschenden, mit heftigem Regen verbundenen Sturm: über den dadurch auf dem Platze des Weltausstellungsgebäudes veranlaßten Schaden sind ihre Angaben nicht übereinstimmend. Thatsache ist, daß wegen der tiefen Lage des Terrains die Gartenanlagen um das Ausstellungsgebäude, sowie viele kleine Zelte und Pavillons unter Wasser standen. Das Gebäude selbst mit allen Anbauten hat keinerlei erheblichen Schaden genommen. Dagegen litten die Hofeinbauten, namentlich der Lyoner Seidenhof. Ueber Beschädigungen, welche die deutsche Abtheilung erlitten hätte, ist Nichts bekannt geworden.

Schweiz.

Frauenfeld, 25. Juni. [Die Familie des Exkaisers Napoleon] befindet sich seit einigen Tagen auf ihrem Landsitze Arenenberg. Dem kaiserlichen Prinzen ist in der That der Aufenthalt in England sehr wohl bekommen. Wer vor einigen Jahren den schmächtigen Jungen in Paris sah, verwundert sich jetzt über sein munteres, kräftiges Aussehen. Man hat den Aufenthalt auf Arenenberg mit einem Erziehungsplane für den jungen Prinzen in Zusammenhang bringen wollen. Bekanntlich hatte sein Vater seiner Zeit die Militärschule in Thun mitgemacht. Auch der Sohn soll angeblich seinen ersten militärischen Unterricht auf unserem republikanischen Boden erhalten. Man sondire nun, ob dies wohl von der Bundesbehörde gestattet würde. Wenn der junge Prinz Lust hat, in die Militärschule zu gehen oder anderswo in der Schweiz einzutreten, um einen Offiziers-Aspiranten-Cours mitzumachen, so ist gar nicht einzusehen, welche Schwierigkeiten von der Bundesbehörde dagegen erhoben werden sollten. In der Militärschule wird keine Politik und keinerlei Propaganda getrieben und keine gestattet. Der Prinz hätte sich unseren Gesetzen, Reglements und dem jeweiligen Tagesbefehl zu fügen, wie ein anderer Aspirant. Darin läge weder für uns noch für irgend eine andere Nation etwas Staatsgefährliches. Indessen ist jene Nachricht durchaus unbegründet. Der gegenwärtige Aufenthalt auf Arenenberg steht in gar keiner Beziehung zur militärischen Ausbildung des Prinzen. Arenenberg, wo Napoleon wohl seine schönsten Jugendtage zubrachte, hat für seine Wittwe und seinen Sohn genug Anziehungskraft, um den Sommer über dort zu verweilen, ohne weitere Absichten damit zu verbinden. (Fr. J.)

Bern, 26. Juni. [Die japanische Gesandtschaft] hatte gestern Nachmittag 4 Uhr eine zweite Audienz bei dem Bundes-Präsidenten Cérésole, dieses Mal aber nur der Gesandte selbst, Herr Sionii Tommi Iwakura, und seine zwei Stellvertreter, die Herren Jushii Hiroboumi Ito und Jushii Masoulo Ymagouti. Außer dem Bundes-Präsidenten wohnten der Unterredung Seitens der Schweiz noch Bundesrath Scherer für das eidgenössische Handels- und Zolldepartement und der Handels-Secretär David bei. Es handelte sich um Auseinandersetzung der Punkte, welche im Interesse beider Staaten die Revision des bestehenden Handelsvertrages wünschen lassen. Wie es heißt, werden während des noch einige Tage dauernden Aufenthalts der Herren Japanesen in Bern noch eine oder zwei derartige Unterredungen stattfinden. Folgendes ist in deutscher Uebersetzung der Wortlaut der Creditive, welche die japanische Gesandtschaft dem Bundes-Präsidenten überreicht hat:

Muts-Hito, Kaiser von Japan, an Seine Excellenz den Herrn Präsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Großer und guter Freund! In Betracht, daß wir seit unserer durch die Gnade des Himmels erfolgten Besteigung des heiligen Thrones, den unsere Vorfahren seit alten Zeiten einnahmen, keine Gesandtschaft an die befreundeten Höfe und Regierungen entsandten, haben wir es passend erachtet, eine Gesandtschaft zu ernennen, bekleidet mit der Vollmacht, sich zu Ew. Excellenz und zu anderen Regierungen zu begeben, zum Behufe der Versicherung unserer herzlichen Freundschaft, und um die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern bestehen, auf eine noch festere und breitere Grundlage zu stellen. Der für die Revision des gegenwärtig zwischen uns und der Regierung Ew. Excellenz festgestellte Termin nähert sich. Wir hegen den Wunsch und die Absicht, jene Verträge durchaus umzugestalten und zu verbessern, daß wir auf den gleichen Standpunkt wie die aufgeklärtesten Nationen gelangen und die gleiche volle Entwickelung der öffentlichen Rechte und Interessen erreichen. Die Civilisation und die Institutionen Japans weichen so wesentlich von denjenigen anderer Länder ab, daß wir nicht hoffen können, das gewünschte Ziel sofort zu erreichen; aber unsere Absicht ist, unter den Institutionen der aufgeklärten Nationen diejenigen auszusuchen, welche für unsere gegenwärtigen Verhältnisse die passendsten sind und dieselben durch allmälige Reformen und Verbesserungen unserer Politik und unserer Gebräuche anzunehmen, damit wir auf die Stufe der Gleichheit mit jenen Nationen gelangen. Andererseits wünschen wir Ew. Excellenz die Lage der Geschäfte unseres Kaiserreichs vollständig mitzutheilen und Rath zu erholen über die Mittel, unseren gegenwärtigen und zukünftigen Institutionen mehr Wirksamkeit zu geben, und sobald unsere Gesandtschaft zurückgekehrt sein wird, werden wir uns mit der Revision der Verträge beschäftigen und Alles erfüllen, bis wir unsere Absicht erreicht haben. Dann folgt eine Bitte an den Bundespräsidenten, der Gesandtschaft alles Vertrauen zu schenken, und die Versicherung herzlicher Freundschaft und bester Wunsch für das Wohl des Präsidenten und der von demselben so würdig regierten Nation. Der Schluß lautet: Gezeichnet und versiegelt mit dem großen Siegel unseres Kaiserreichs in unserem Palais in der Stadt Tokei am 4. Tage des 11. Monats des 4. Jahres des Meij (1871).

Ju-ishii Samboni Saujo, Erster Minister.

Der Sohn Louis Napoleons hat gestern in Begleitung von sieben Personen von Arenenberg kommend, auf der Reise nach Thun Bern passirt, wo er die schweizerische Militärschule in Augenschein nehmen und dann von dort aus Interlaken und das Berner Oberland besuchen wird. Ob er dann sofort in Thun auf der Militärschule eintritt, verlautet noch nichts.

[Die Ankunft des Schah von Persien in Bern] ist für Anfang nächsten Monats angekündigt.

[In Genf] ist ein katholischer Geistlicher, Namens Rinderknecht, wegen eines auf ein junges Mädchen verübten unsittlichen Attentats, das während Ausübung seiner kirchlichen Functionen in der Sacristei erfolgte, auf Anklage des Vaters des Mädchens in Haft genommen worden. — Vorgestern wurde der Montblanc zum ersten Male in diesem Jahre von zwei Engländern, einem Herrn und einer Dame, erstiegen.

Basel, 27. Juni. [Bischof Greith.] Ein sehr gerechtfertigtes Aufsehen, schreibt man der „N. Z.", erregt eine Mittheilung des „Deutschen Merkur" als weiterer Beweis dafür, wie verlogen die katholischen Bischöfe vielfach geworden sind. Ein anderer Ausdruck wenigstens dürfte die zu berichtende Thatsache nicht genügend bezeichnen. Jenes Blatt bringt nämlich Auszüge aus zwei Eingaben des Bischofs Greith von St. Gallen an das vaticanische Conzil über die gemischten Schulen und Ehen. Herr Greith galt früher für gewissermaßen freisinnig. Inwiefern jene Documente schlagend beweisen, wie unberechtigt dieser Ruf des St. Galler Kirchenfürsten gewesen, können sie nichts Ueberraschendes haben. Aber sie geben auch Belege dafür, daß der Bischof sehr wohl wußte, daß er seinem streng-römischen Katholicismus gegen die Verfassung der meisten Cantone ankämpfen müsse. Ausdrücklich sagt Herr Greith: er und Lachat hätten bis jetzt nicht gewagt, diesen Kampf aufzunehmen; er verlangt darum, daß das Conzil mit scharfem Excommunicationszwang ihm zu Hülfe komme. Das „freisinnige" Kirchenlicht von St. Gallen gehört also zu den noch mehr Provocirenden. Und trotz alledem schreien diese Hochwürdigsten in die Welt hinaus: nicht sie verletzen die Verfassungen, sondern die Regierungen, welche gegen ihre frechen Gelüste einschreiten und den Nacken nicht unter Rom beugen wollen!

Frankreich.

* **Paris**, 28. Juni. [Ueber die Wallfahrt nach Paray] schreibt man der „K. Z.": Man hat sich zu helfen gewußt. Es gehen nicht hundert, sondern kaum die Hälfte Deputirte als Pilger nach Paray. Ihnen werden sich einige Staatsräthe anschließen; da die Mehrzahl der „katholischen" Deputirten durch einen solchen Gang ihre Wiederwahl zu gefährden fürchtet, so hat man diesen verschämten Pilgern Gelegenheit gegeben, durch Subscription zum Banner, das im „Sanctuarium der Visitation" als die „Standarte der National-Versammlung" aufgepflanzt werden soll, „sich vertreten" zu lassen. Dieser durch ihr Subscriptionsgeld vertretenen Pilger sind laut dem „Univers" ungefähr zweihundert. Wie jene vierzig oder fünfzig und diese zweihundert Deputirte sich herausnehmen können, die National-Versammlung zu repräsentiren, das gehört zu jenen Schritten souveräner Verachtung von Gesetz und Sitte, durch die diese Fanatiker sich nicht scheuen, den Communards es nach- und zuvorzuthun. „Das Mirakel dauert fort, ja, das Mirakel!" beginnt das „Univers" seinen sechszehnten Artikel über die Pilgerfahrt nach Paray-le-Monial; „denn welchen andern Namen soll man diesem ungeheuren Zuströme geben, der nicht endet, diesem allgemeinen Elan des Glaubens und der Liebe, diesen Klängen heißen Gebetes und lebhafter Hoffnung, diesen Thränen der Freude und Frömmigkeit, die sanft allen Augen entströmen, diesem brüderlichen Umfangen so vieler Herzen im Herzen Jesu! Digitus Dei hic est! Blind ist, wer das nicht sieht! . . ." Unter den „Kreuzfahrerliedern" hebt „Univers" besonders den Gesang der Auvergnaten hervor, welche auf der Brust das Kreuz St. Peter's oder Pius' IX. trugen und sangen:

Qui, Dieu le veut! (ter) Auvergne catholique,
Accours au lieu qui vit le sacré coeur,
Et comme aux jours de la croisade antique,
Reprends la croix: c'est le signe vainqueur!

Wie der „Siècle" erzählt, wurde in Nîmes bei einer Procession im St. Charles Kirchspiel die Statue des heiligen Petrus mit Ketten an den Füßen dahergetragen, womit offenbar auf den „Gefangenen im Vatican" hingedeutet war. Das Blatt fügt hinzu: „In Paray-le-Monial (einer Stadt im Arrondissement Chorolles, Departement Saone-et-Loire) hat man es noch besser gemacht, und zwar an die Wallfahrer Strohhalme vertheilt, welche gerade aus dem Kerker gekommen, in welchem der italienische Antichrist den unfehlbaren Martyrer gefangen hält."

Der „K. Z." schreibt man von hier noch Folgendes: Die kleine Stadt Paray-le-Monial wird morgen einen großen Tag haben. Eine gewisse Zahl von Vertretern des französischen Volkes gedenkt heute Abend sich auf den Weg dahin zu machen. Ebenso werden heute von Lyon etwa 1500 Pilger dahin aufbrechen, und aus der Diöcese von Tours soll ein Extrazug die Wallfahrer befördern. An der Spitze der Katholiken der Touraine werden der Erzbischof von Tours und der Bischof von Bastlite stehen, begleitet von einer Legion von Domherren, Generalvicaren, Priestern und Seminaristen. Trotz der großen Erfolge von Paray-le-Monial, die noch täglich wachsen, wird morgen eine zweite große Pilgerfahrt nach dem Andachtsorte von Notre-Dame-du-Laus in der Diöcese von Gap beginnen. Dieselbe soll nur 4 Tage dauern, vom 27. Juni bis zum 2. Juli. Fünf Tage später, nämlich am 7. Juli, fangen die Pilgerzüge nach Amettes zu Ehren des h. Benoit Labre an. Dieses clericale Fest soll vom Bischof Lequette geleitet werden. Die Bischöfe von Limoges, von Bourges, von Cambrai haben ihre Mitwirkung versprochen, um recht viele Leute auf die Beine zu bringen. Da aber in den nördlichen Theilen des Landes der Eifer der Bevölkerung für diese Wallfahrten nicht sehr groß ist, so wird die Kohlenbergwerks-Gesellschaft von Ferfay die Pilger gratis befördern. Die Directoren dieser industriellen Gesellschaft sind clerical gesinnt und haben in ihrem christlichen Eifer ausgemacht, daß von Lillers bis zu der zunächst bei der kleinen Stadt Amettes liegenden Station von den frommen Pilgern nichts gefordert werden soll. Folgende interessante Statistik kann einen Begriff von dem Fanatismus dieser Partei geben. Allein im Monat Mai sind über 100,000 fremde Personen in Chartres gewesen, um sich zu den Füßen der Statue von Notre-Dame-de-Dessous-Terre niederzuwerfen. Und in demselben Monat hat sich die Zahl der nach Lourdes Wallfahrenden vermehrt, trotz der großen Concurrenz, die der heiligen Jungfrau dieser Grotte von zahlreichen Heiligthümern im übrigen Frankreich gemacht wird.

[Fromme Denunciation.] Das „Univers" enthält heute folgende Denunciation: „Ein Scandal hat sich im Lyceum von Mont-de-Marsan zugetragen. Der Professor der Geschichte hat seinen Schülern einen Vortrag über Republik gehalten. Außerdem hat er sich erlaubt, gegen die Wallfahrten zu sprechen, die Wunder, namentlich die von Lourdes, in Ausdrücken zu leugnen, die Verachtung gegen die Religion enthielten. Der Unterrichtsminister hat über diese Vorgänge eine Untersuchung eingeleitet, aber die Untersuchung wider den Rector der Akademie von Bordeaux anvertraut und stößt und deshalb kein Vertrauen ein. Wenn der Rector der Akademie die nämlichen Meinungen hat, wie der ehemalige Professor Zevort, so wird die Untersuchung nur der Form halber Statt finden, wenn sie nicht sogar zu Gunsten des Professors des Lyceums von Mont-de-Marsan ausfällt."

[Die Verhaftungen von Communisten,] welche seit einigen Tagen stattfinden, sind keine vereinzelten Maßregeln. Die Regierung beabsichtigt, die Untersuchung gegen die 4000 Personen wieder aufzunehmen, welche unter Thiers unbehelligt blieben, weil man sie nicht für schuldig genug hielt. Die Dossiers derselben wurden den Militär-Behörden bereits übergeben. In der Umgegend von Paris sind viele Communisten festgenommen, darunter einer, welcher ein Commando im den Bataillon Levallois (es liegt neben Neuilly) hatte.

[Der kaiserliche Prinz.] Der „Gaulois" enthält folgende Mittheilung: „Der kaiserliche Prinz begiebt sich am 15. August nach Chislehurst, um bei Gelegenheit des Nationalfestes die Glückwünsche entgegenzunehmen, welche dieses Jahr ihm die zahlreichen Getreuen darbringen werden, welche sie letztes Jahr dem Kaiser Napoleon III. darbrachten. Die Kaiserin überläßt es dem kaiserlichen Prinzen allein, in Cambden House die kaiserlichen Ehren zu erweisen. Ihre Majestät begiebt sich während dieser wenigen Tage nach Schottland."

[Divisions-General Mollard,] ehemaliger Senator und Adjutant Napoleons III., ist gestern in Chambery gestorben.

[General Chanzy] hat eine Proclamation an die Einwohner von Algier erlassen, die mehr einen militärischen als politischen Charakter trägt. Von der Republik spricht er in derselben nur, um zu sagen, daß er „von der Regierung der Republik" ernannt wurde.

[Zum Prozeß Bazaine.] Der officiöse „Soleil", Organ der Orleanisten, bestätigt heute, daß die Militärs, welche das Kriegs-Gericht in der Angelegenheit Bazaine bilden sollen, ernannt sind, daß jedoch der Prozeß nicht vor dem Monat September vorkommen wird. Die Anklage sowohl als die Vertheidigung würde durch die Anwesenheit des Feindes paralysirt sein, da man das Austreten des Marschalls und seiner Armee nicht beurtheilen könne, ohne zugleich ein Urtheil über die feindliche Armee und deren Führer zu fällen; es hätten deshalb ernstliche Gründe vorgelegen, um den Prozeß des Marschalls Bazaine so zu vertagen. „Der Marschall", so fährt das officiöse Blatt fort, „mußte in Folge dessen eine längere Haft erdulden. Dieselbe war aber in gewisser Hinsicht dem Marschall günstig. Es ist viel, wenn man die Zeit für sich hat. Die Zeit benimmt der Leidenschaft das Heißblütige und Unüberlegte. Wir haben nicht nothwendig im Voraus zu sagen, wie der Ausgang des Prozesses sein wird; wenn der Marschall aber von dem Kriegsgericht eine annehmbare Rechtfertigung vorbringen kann, so hat er jetzt mehr Aussicht, daß das Publikum sie annimmt, als dieses vor sechs Monaten der Fall gewesen wäre. Es ist ein Jahr her, daß der Marschall Bazaine sich als Gefangener stellte. Die Geschichte des Feldzugs von 1870 ist heute mehr bekannt. Man weiß jetzt welchen Ursachen man die Unglücksfälle zuschreiben muß, welche den Anfang des Feldzugs bezeichneten und die auf so unglückliche Weise auf die dem Marschall anvertrauten Operationen einwirkten. Man weiß, daß er, Sieger von Borny, nicht einsah, daß er die Niederlage von Steinmetz in eine Flucht umgestalten konnte; daß er, zwei Tage später Sieger von Gravelotte, die Tragweite seines Sieges nicht bemerkte und sich die Gelegenheit entschlüpfen ließ, um sich mit Ruhm zu bedecken und sein Land zu retten. Aber man weiß auch, daß der Marschall kein Interesse hatte, sich diese Gelegenheit entschlüpfen zu lassen, und daß die von ihm auf dem Schlachtfelde bewiesene Mittelmäßigkeit vielleicht die Erklärung zu seinem späteren Austreten ist. Wie dem nun auch sei und wie das endgiltige Urtheil des Kriegsgerichts ausfallen mag, man muß sich beglückwünschen, daß dieser Proceß erst nach dem Abmarsche der Fremden beginnt. Wir werden nicht das Schauspiel haben, daß der Fremde unter Waffen, wie zu einer anderen Zeit, an unseren militärischen Processen Antheil nimmt und die Urtheile der Kriegsgerichte nach seinem Haß und nach seinem Eigendünkel commentirt. Wenn der Proceß des Marschalls Bazaine beginnt, so dürfen in Frankreich nur noch Franzosen sein."

[General v. Manteuffel] hat dem Vernehmen nach ein Schreiben an den Präsidenten der Republik gerichtet, um ihm mitzutheilen, daß er in den ersten Tagen des Juli nach Versailles kommen werde, um sich von ihm zu verabschieden, da seine Mission jetzt bald zu Ende gehe.

[Aus Belfort] bringt der „Moniteur" folgendes Schreiben vom 27. Juni: „Seit dem 17. Juni haben die deutschen Truppen mit dem Fortschaffen des Kriegsgeräthes begonnen. Der Anfang wurde mit unseren Kanonen, Lafetten, Bomben, Kugeln u. s. w. gemacht. Wir sehen mit Trauer, daß unsere Artillerie fortgeschleppt wird, denn diese Kanonen, diese Belagerungsgeschütze haben wir immer auf den Feind abgefeuert; es scheint, daß sie einen großen Theil des französischen Ruhmes mit sich fortnehmen. Die Preußen nehmen Alles mit, das geringste Stück Holz, die Balken der Schanzkörbe, sogar die Steine, die zu ihren Festungsbauten gedient haben. Eine merkwürdige Einzelheit: Alle Welt kennt die famose Katzerine, das große Geschütz, welches 1815 den Verbündeten und 1871 den Preußen so arg mißspielte und das sich über der Citadelle befand. Dieses Geschütz wurde vor der Uebergabe von einigen Personen bei Seite geschafft. Am Tage der Befreiung wird es ausgegraben werden und unter lautem Jubel eine Festlichkeit begangen werden. Für das Fest, welches nach dem Abmarsche der Deutschen stattfindet, erwartet man 40,000 Elsässer. Im Elsaß hat man alle Vorbereitungen getroffen."

Belgien.

Brüssel, 27. Juni. [Arthur Ranc] befindet sich hier. Die Polizei des Herrn Renault hat sich in der That dieses Wild, dem es seit einem Monat an den Fersen war, kurz vor dem entscheidenden Augenblicke, da sie es gesetzlich ergreifen konnte, entschlüpfen lassen. Sie glaubte mit Bestimmtheit, Ranc in dem Hause eines ihm befreundeten Arztes verborgen, bis wohin sie ihn glücklich verfolgt hatte; während er durch sieben Tage und sieben Nächte bei diesem Hause Wache hielt, rettete sich Ranc auf einer Strickleiter in einen Nachbarhof und entkam nach einem in der Nähe von Paris an der Seine gelegenen und zur Zeit des Krieges vielgenannten Orte, wo er bei einer Dame, welche der Tagesliteratur nicht fern steht, die Zeit von Montag bis zu Donnerstag der vorigen Woche verbrachte. Donnerstag Abend erreichte er eine Station der Nordbahn und die belgische Grenze; am Freitag erhielt die „République française" aus Namur eine Depesche des Inhalts, daß ihr Freund X. (hier ein falscher Name) in bestem Wohlsein dort eingetroffen sei. Die heilige Hermandad lauerte noch immer vor dem Hause des Pariser Arztes; zwischen dem General Ladmirault und dem Polizei-Präfecten aber soll es zu einem heftigen Auftritt gegeben haben. (Fr. J.)

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 26. Juni. [Der Schah von Persien,] wie schon gemeldet, gestern Vormittags den Besuch der Bank von England hatte aufgeben müssen, begab sich im späteren Verlaufe des gestrigen Tages erst nach dem Tower, dann aber fuhr er in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales, des Herzogs von Edinbourgh, des russischen Kronprinzenpaares, des Herzogs und der Herzogin von Teck, des Lordmayors und der Sheriffs von London die Themse hinunter nach Greenwich. Auf dem Wege dahin machte er den verschiedenen Docks einen flüchtigen Besuch. Er landete dann mit seinen fürstlichen Begleitern am Marinehospital in Greenwich, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde, das ihm zu Ehren der Erste Lord der Admiralität Hr. Goschen, veranstaltet hatte. Alsdann kehrte der Schah in derselben Weise, wie er gekommen, nach London zurück. Am Abend fand ihm zu Ehren im Buckingham-Palast ein Ballfest statt, zu dem sehr zahlreiche Einladungen ergangen waren. Heute begab sich der Schah nach Liverpool und Manchester. Soweit bis jetzt feststeht, wird der Schah England am 2. Juli verlassen. Am gedachten Tage wird er sich in Portsmouth an Bord der Staatsyacht „Victoria und Albert" en route nach Cherbourg einschiffen. Die Panzerflotte hat Befehl erhalten, bis zur Abreise Sr. Majestät in Spithead vor Anker zu bleiben. Vor seiner Abreise wird der Schah der Königin auf Windsor einen weiteren Besuch abstatten.

[Eine financielle Cause célèbre.] Im Londoner Kanzleigerichtshof wird gegenwärtig der zur cause célèbre gewordene financielle Proceß der Londoner Nationalbank gegen die Herren Harvey Lewis (Parlamentsmitglied für Marylebone), Henshaw und Sir Joseph M'Kenna in zweiter Instanz verhandelt. Genannte waren früher Directoren der Bank und wurden unlängst durch das Urtheil des Vicekanzler Malins für eine große Summe Geldes, die Fonds der Bank, die sie angeblich gemißbraucht haben sollen, um die bekannte Handelsgesellschaft Charles Laffitte u. Comp. (Limited) zu gründen, zu deren Directoren auch die Herren Lewis und Henshaw gehörten, haftbar gemacht. Gegen diese Entscheidung appellirten die Beklagten. Zur Unterstützung des Klageantrages wird indeß angeführt, daß jeder der Beklagten für die Aufbietung seines Einflusses, um die Verwendung der Bankgelder für dieses Unternehmen zu erzielen, eine Bestechung von 5000 £. annahm, und zwei Zeugen werden, wie es heißt, dies durch ihre Aussagen eidlich erhärten. Von Seiten der Beklagten wird diese Angabe bestritten. Auf den Ausgang dieses Processes, dessen Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch nehmen dürften, ist man in finanziellen Kreisen sehr gespannt.

[Pater O'Keefe,] der famose Pfarrer von Callan, der kürzlich einen moralischen Sieg über den Cardinal Cullen davontrug, figurirt jetzt als Beklagter in einem Injurien-Prozesse, den Mr. Harkin, ein Schulinspector, gegen ihn beim Queen Bench Gerichtshofe in Dublin eingeleitet hat. Der Inspector besuchte in der Ausübung seiner Amtspflicht die Mädchenschule in Callan, aber der Pater, der zur Zeit bereits seines Postens als Schulpatron entsetzt war, empfing ihn mit den Worten „Verlassen Sie das Zimmer, Sie Schurke!" und als der Inspector dieser Aufforderung nicht Folge leisten wollte, ergriff er ihn beim Kragen und warf ihn zum Hause hinaus. O'Keefe vertheidigt sein Benehmen mit der Behauptung, daß Kläger kein Recht hatte, das Schulgebäude zu betreten.

A. A. C. **London**, 27. Juni. [Der Schah] trat gestern Morgen in Begleitung mehrerer Prinzen seines Hauses, des Großveziers und Malcom Khan's, die Reise nach Lancashire an und traf kurz nach 2 Uhr in Liverpool ein, wo er von den Spitzen der Civil- und Militairbehörden und einer Ehrenwache feierlich empfangen und nach der St. Georgshalle geleitet wurde. In dieser wurde Nassreddin von den städtischen Behörden bewillkommnet und mit der unvermeidlichen Adresse beglückt, auf welche er eine kurze Antwort ertheilte, die Sir H. Rawlinson in's Englische verdolmetschte. Durch ein Spalier vom Freiwilligen-Corps ging es dann nach der Stadthalle, wo dem Schah zu Ehren ein glänzendes Bankett stattfand, zu dem an 200 Einladungen ergangen waren. Der Mayor von Liverpool brachte den Toast auf den erlauchten Gast aus, der mit den Worten schloß: „Lang' lebe der Schah von Persien!" Dann geruhte Nassreddin eine Förmlichkeit zu vollziehen, die gewissermaßen ein Privilegium Liverpools ist und der sich bis jetzt keine fürstliche oder distinguirte Persönlichkeit, welche die Stadt besuchte, die Königin nicht ausgenommen, entzogen hat. Er trat nämlich auf den Balkon der der Börse gegenüberliegenden Stadthalle und verbeugte sich vor der daselbst versammelten ungeheuren Menschenmenge, die ihn mit begeisterten Acclamationen begrüßte. Hierauf wurde ihm das photographische Album der Stadt Liverpool gezeigt, in welches er seinen Namen in persischer und englischer Schrift eintrug. Der Rest des Tages wurde der Besichtigung der verschiedenen Docks und Schiffsbauhöfe gewidmet, worauf der Schah die Reise nach Trenthom, dem Landsitze des Herzogs von Sutherland, antrat, um von da aus Manchester zu besuchen.

[Der Schah und die Genfer Convention.] Der Besuch des Schahs von Persien in England hat, wie das „British Medical Journal" mittheilt, in einen Act resultirt, der Verehrern von Humanität sehr angenehm sein wird. Am vorigen Dinstag empfing Malcom Khan, der persische Gesandte bei England, Herrn Henry Dunant, den bekannten Urheber der diplomatischen Genfer Convention für die Verwundeten und der Rothenkreuz-Organisation, und discutirte mit ihm die Zwecke der Convention. Se. Excellenz drückte das warme Interesse, welches der Schah für den Gegenstand empfinde, sowie dessen Wunsch aus, der Convention zur Neutralisirung der Kranken und Verwundeten im Kriege diplomatisch beizutreten. Der Beitritt des Schahs wird dem Bundesrathe der Schweiz notificirt werden. Nassreddin ist somit der erste rein asiatische Monarch, welcher der Conventin und den barmherzigen Principien, die sie herstellt, beitritt. Das medicinische Fachblatt erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß von allen civilisirten Mächten die Ver. Staaten von Amerika allein der Convention ihren Zutritt versagt haben.

[Die englischen Kohlengruben-Arbeiter.] Vor dem parlamentarischen Comite, das vor Kurzem niedergesetzt wurde, damit dasselbe den Gründen der außerordentlichen Steigerung der Kohlenpreise in England nachforschen und etwaige Mittel zur Abhilfe vorschlagen sollte, machte dieser Tage Mr. Normanfell, der Secretär des Kohlengrubenarbeiter-Verbandes von Süd-Yorkshire, bemerkenswerthe Angaben über die sociale Lage der Kohlengrubenarbeiter in England. Vor fünfzehn Jahren, sagte er, war es kaum möglich, einen Collier zu finden, der seinen Namen schreiben konnte, und nun könne jedes Kind lesen und schreiben. Eine große Menge dieser Arbeiter seien die wirklichen Besitzer ihrer Häuser, und die Sucht, Häuserbesitz zu erwerben, greife um sich. Hin und wieder finde man in Grubenarbeiter-Familien auch Pianos, Harmoniums und ähnliche Luxusgegenstände. Es gehöre auch nicht zu den Ungewöhnlichkeiten, daß der Grubenarbeiter sich zuweilen bei einer Flasche Champagner gütlich thue. Oefters reise er auch auf der Eisenbahn erster Klasse. Der Collier arbeite nicht mehr so schwer wie früher, was wohl seinen Grund darin habe, daß er gebildeter wurde und physische Arbeit scheue. Zeuge meinte, daß die Steigung in den Kohlenpreisen dem System, wie die Kohlen verkauft werden, zuzuschreiben sei. Wenn der Consument billige Kohlen brauche, sollte er sich direct an die Grubenbesitzer wenden. Unter den Londoner Kaufleuten herrsche eine Verständigung, und dieselbe erkläre die hohen Detailpreise der Kohle.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. [Parlamentarisches und Ministerielles. — Eine preußische Amazone.] Der von den Cortes gewählte Verfassungsausschuß schreibt, man der „K. Z.", zählt unter seinen 25 Mitgliedern folgende von bekannteren Namen: Quintero, Castelar, Figueras, Orense, Moreno, Rodriguez, Cervera, Maisonnave, Gil Berges, Cala, Soler, Palanca, Olave. Zu bemerken ist, daß, während auf Quintero 204 und auf Castellar 199 Stimmen fielen, Orenso nur 106 Stimmen erhielt und als Drittletzter auf das Verzeichniß kam, ein Beweis, wie sehr der Einfluß des Patriarchen der Republik gesunken sei. Da Figueras auch unter den Gewählten ist, wird man wohl auf seine Rückkunft aus der freiwilligen Verbannung rechnen, die er sich nach seinem letzten thränenreichen Auftreten in den Cortes auferlegt hat. Was die Verfassungsarbeiten betrifft, so wird wahrscheinlich der Vorschlag Castelar's durchgehen, daß die Bundesvertretung aus zwei, die Legislatur der Einzelstaaten aus einer Kammer bestehen sollen. Spanien würde demnach einen Congreß von 406 Mitgliedern, einen Bundessenat von 52 und 13 Staatscongresse zu 100 Abgeordneten erhalten, macht 1706 Abgeordnete und 52 Senatoren. Die Diäten sehr mäßig angeschlagen, würden die neuen Legislaturen dem Lande immerhin eine jährliche Summe von 20 Millionen Realen an Tagegeldern kosten. Dazu kommen die den jetzigen Provincialvertretungen entsprechenden Cantonsräthe mit ungefähr 1960 Abgeordneten, die jene Kosten um noch mindestens 12 bis 14 Millionen vermehren werden. Das Stadtgebiet von Madrid soll mit einem Radius von elf Kilometer, so daß die Orte Carabanchel, Leganes, Pozuelo Fuencarral, Chamartin, Hortalcza, Vallecas und Jetafe eingeschlossen würden, neutral erklärt werden, als Sitz der Bundesregierung und Vertretung. Die Hauptstadt von Neucastilien würde alsdann Toledo werden.

Die schlimmen Nachrichten, welche neuerdings wieder aus den Provinzen eintreffen, die Meutereien und sonstigen Unruhen, in Monzon, Barceloneta, Malaga und Sevilla, werden die auf eine Dictatur — wenigstens der Sache, wenn nicht dem Namen nach — hinsteuernde Rechte der föderalistischen Partei in diesem ihrem Streben nur anfeuern. Der Wortlaut des Vertrauensvotum, welches dem Minister-Präsidenten von den Cortes vor einigen Tagen gegeben wurde, ließ

jenes Ziel schon durchschimmern, denn die Erklärung lautete dahin, „daß der gegenwärtige Präsident der vollziehenden Gewalt der Republik, Don Francisco Pi y Margall, das ganze Vertrauen der Versammlung verdient, und daß er Angesichts der schwierigen Umstände, in denen sich das Land befindet, und der Gefahren, welche die Republik bedrohen, ermächtigt wird, selbst die Krisen zu lösen, die in dem von ihm geleiteten Ministerium vorkommen, indem er solche Minister ernennt, welche seiner Ansicht nach die Wünsche der Versammlung am besten vertreten, und ihm den entschlossensten Beistand zur Rettung der Ordnung, der Freiheit und der bundesstaatlichen Republik leihen. Von dem Gebrauch dieser Ermächtigung, wird er der Versammlung Rechenschaft geben“. Seit diesem Beschlusse sind weiterhin jene Vorschläge eingebracht worden, welche die Verhängung des Belagerungszustandes über mehrere Provinzen fordern, und man erwartet mit Spannung, ob die Regierung energische Mittel gegenüber den Städten zu ergreifen wagt, wo nicht die Carlisten, sondern die Rothen als die Unruhestifter auftreten.

Es ist uns schon manchmal der Gedanke aufgestoßen, daß ein paar preußische Regimenter dem ganzen elenden Carlistenkriege in wenigen Wochen ein Ende machen würden; aber darum könnte es doch noch zweifelhaft erscheinen, ob Eine preußische Amazone sich dieser Aufgabe schon gewachsen fühlen würde. Es muß aber doch wohl so sein. In einer Zeitung von Valencia steht zu lesen: „Wir haben das Vergnügen gehabt, die angekündigte preußische Heldin zu sehen, die dem Vernehmen nach ein Bataillon Freiwilliger anführen will, um die Carlisten niederzuschlagen. Sie ist von gutem Wuchse, kaum 25 Jahr alt, hat ein hübsches Gesicht und blondes Haar. Sie trug ein hohes Oberkleid, lange Reithosen, eine phrygische Mütze und einen Cavaleriesäbel. Wir wissen nicht, ob sie hier bleibt oder nach Barcelona geht.“ Wir unsererseits wissen nicht, ob da endlich die Johanna d'Arc für Spanien entstanden ist, um das Land vom Bürgerkriege zu erlösen, oder ob vielleicht die in Preußen nur zu wohl bekannte militärische Jungfrau Bertha Weiß jetzt jenseit der Pyrenäen ihre zweifelhafte Laufbahn fortsetzt.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 30. Juni. [Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.] Die diesjährige Generalversammlung des Vereins wurde heut Vormittag 10 Uhr im Saale des Hotel de Silesie unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann Seifert-Rosenthal abgehalten. Vertreten waren dabei nach Ausweis der festgestellten Präsenzliste die Kreise Beuthen, Breslau, Brieg, Bunzlau, Cosel, Creutzberg, Falkenberg, Freistadt, Gleiwitz, Glogau, Grotkau, Grünberg, Habelschwerdt, Jauer, Lauban, Liegnitz, Lublinitz, Lüben, Militsch, Münsterberg, Namslau, Neumarkt, Neustadt, Nimptsch, Oels Ohlau, Oppeln Pleß, Reichenbach, Rosenberg, Rybnik, Schönau-Hirschberg, Schweidnitz, Sprottau, Steinau, Strehlen, Striegau, Trebnitz, Wartenberg und Wohlau durch 41 Deligirte. — Auf der Tagesordnung stand zunächst die Vorlesung des Geschäfts-Berichtes pro 1872. Dieselbe erfolgte durch Herrn Director Graf. Nach demselben hat der Protektor des Vereins, Sr. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz den ihm übersandten Jahresbericht unter Vollziehung der Rücksendung der Diplome für die beiden neu eingetretenen Ehrenpatrone, die Herren Graf Posadowsky-Wehner auf Groß-Paniow und Rittergutsbesitzer Schlabitz auf Woysko durch folgendes Schreiben beantwortet: „Aus dem Mir überreichten neuesten Berichte des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten habe Ich mit Vergnügen ersehen, daß derselbe auch in dem verflossenen Jahre trotz namhafter Aufwendungen an Pensionen und Unterstützungen, doch eine nicht unbeträchtliche Steigerung seines Vermögens erfahren hat. Indem Ich meiner aufrichtigen Befriedigung über dies erfreuliche Resultat hierdurch Ausdruck gebe, will Ich dem Directorium die beiden Mir vorgelegten Diplome hierbei vollzogen wieder zugehen lassen.“

Dem im Druck erschienenen Jahresbericht fügt der Geschäftsbericht noch hinzu, daß die Jahresrechnung pro 1872 von dem Verwaltungsrath in allen ihren Theilen nebst Belägen eingehend revidirt und richtig befunden und auf Antrag der Revisoren von demselben demnach Decharge ertheilt worden, ebenso hat die abgehaltene Revision der Kasse dieselbe in Ordnung und mit den Büchern in Uebereinstimmung befunden. Der Verein war im Laufe des letzten Halbjahres in den Stand gesetzt, weitere 6000 Thlr. neue Posener 4proc. Creditpfandbriefe anzukaufen. Das Vermögen des Vereins besteht z. Z. im Ganzen aus rund 125,800 Thlr. und ist seit Anfang dieses Jahres um weitere 4200 Thlr. gewachsen. — Die Rechnungslegung von sämmtlichen 51 Kreisvereinen ist erfolgt. Seit Beginn des Jahres sind dem Vereine 27 Ehrenmitglieder zugeführt worden. — Die Stellenvermittelung nahmen seit dem 1. Januar 1873 einschließlich des übernommenen Bestandes 61 Mitglieder in Anspruch, von denen 37 bis jetzt wieder Stellung fanden. Auch in diesem Halbjahr konnte eine nicht unbedeutende Anzahl Nachfragen nach jüngeren Beamten und zwar bis zu einer jährlichen Gehaltshöhe von pp. 150 Thlr. und freier Station wegen Mangel an passenden Anwärtern nicht befriedigt werden.

Die zeitweise Geldunterstützung des Vereins suchten im Verlauf dieses Halbjahres 5 Mitglieder nach und erhielten je nach ihrer Bedürftigkeit eine solche von je 10 bis 40 Thlr. — An Pensionen, Wittwen und Waisen-Unterstützungen wurden mit Beginn dieses Jahres zusammen 1979 Thlr. halbjährig pränumerando ausgezahlt. Für Termin 1. Juli c. sind 66 emeritirte Beamten, 86 Wittwen und 2 elternlose Waisen zur Unterstützung notirt. Dieselben erhalten zusammen 2,114 Thlr. und zwar im Verhältniß zu der von dem Mitgliede geleisteten Einlage. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war die wiederholte Beschlußfassung über einen im vorigen Jahre angenommenen Antrag. Derselbe lautete als Zusatz zu § 2, 2: Außerordentliche Mitglieder werden diejenigen landwirthschaftlichen Beamten unter 30 Jahren, welche bei ihrem Eintritt dienstlos sind, oder diejenigen, welche während ihrer Mitgliedschaft dienstlos werden und, ohne Unterstützung in Anspruch zu nehmen, ihre Beiträge fortzahlen. Sie treten den wirklichen Mitgliedern hinzu, sobald sie eine Anstellung erhalten haben. — Ueber diesen im Vorjahre von Hrn. Elsner-Gronow gestellten und damals angenommenen Antrag fand eine lange und lebhafte Debatte statt. Der Verwaltungsrath hat denselben in einer gestern abgehaltenen Sitzung nochmals eingehend erwogen und empfiehlt dessen Ablehnung. Dieselbe erfolgt einstimmig, nachdem Herr Oberamtmann Knobl denselben nach allen Seiten hin beleuchtet und die Ablehnung noch von mehreren Mitgliedern kurz befürwortet worden ist. — Die bisherigen Mitglieder des bisherigen Directoriums und des Verwaltungsausschusses wurden per Acclamation wiedergewählt, die Neuwahl derselben mittelst Stimmzettel abgelehnt. Dieselbe ergiebt, nachdem der Vorsitzende Namens der Herren General-Director Lieb und Oberamtmann Künzel erklärt hat, daß dieselben eine Wiederwahl nicht annehmen wollen, die einstimmige Wiederwahl der Herren Generalpächter Seifert-Rosenthal, Kammerrath Kleinwächter-Oels, Oberamtmann Knobl-Gortschowitz, Landesältester Elsner von Gronow-Kalinowitz, Gen.-Director Fellinger-Breslau, Rittergutsbesitzer Schneider-Petersdorf, Director Gebauer-Koppitz, Director Graf-Breslau, Deichhauptmann Lassner-Herrnprotsch, Rittergutspächter Neinhold-Bogenau, sowie die Herren Regierungs-Assessor Frank-Breslau und Director Lüdke-Bujakow. — Hiermit wurden die Verhandlungen geschlossen; ein gemeinsames Diner der Delegirten folgte.

ß [Die höhere Handels-Lehranstalt zu Breslau von Dr. Alexander Steinhaus] versendet soeben ihr Programm. Wir entnehmen aus demselben, daß die Anstalt in erfreulicher Zunahme begriffen. Die erste Abtheilung derselben — der höhere Cursus — hatte im Schuljahre 1869/70 60 Schüler, sie zählte im Jahre 1872/73 72 und gegenwärtig, nach dem Beginn des Schuljahres 1873/74, sind 83 Schüler vorhanden. Es werden nun Parallelklassen, zunächst für die 3. Klasse eingerichtet werden. Von den am Schlusse des Schuljahres 1873 entlassenen Schülern haben 17 der Abiturientenprüfung unterworfen. — Die zweite Abtheilung der Handels-Lehranstalt — die Lehrlingsabtheilung — zählte im Schuljahr 1872/73 80 Schüler; immerhin ist aber die Zahl der die Schule besuchenden Lehrlinge, wenn man die große Menge der in Breslau befindlichen in Betracht zieht, eine nur geringe. Das Fortbestehen der Lehrlingsabtheilung ist nur der Munificenz des Vereins christlicher Kaufleute und des kaufmännischen Vereins zu danken, welche die bestehenden Lehrstellen und von 11 bemittelten, zu diesem Jahre 21 Freistellen an der Anstalt bestehen. — Dem Programme ist der Unterrichtsplan, die Prüfungsordnung und ein Verzeichniß der Schüler beigegeben.

ressante Abhandlung von E. Reimann: „Französische Mißachtung der amerikanischen Neutralität im Jahre 1793.“

* [„Die Breslauer Dichterschule“] früher Verein für Poesie beabsichtigt im Laufe dieses Jahres die siebente Folge ihrer, in gewissen Zeiträumen bisher erschienenen poetischen Jahrbücher herauszugeben. Diese neue Folge soll sich zunächst von den bisherigen Jahrgängen dadurch unterscheiden, daß die Betheiligung an derselben nicht nur den gegenwärtigen Mitgliedern des Vereins, sondern auch allen innerhalb Schlesiens weilenden und außerhalb der Provinz thätigen schlesischen Dichtern freisteht, so daß die diesmalige Sammlung an Reichhaltigkeit die bisher erschienenen Sammlungen übertreffen dürfte. Nach einer uns zugegangenen Mittheilung ist der Vorsitzende des Vereins, Herr A. Freyhan in Breslau, Berlinerplatz Nr. 5., bereit, etwaige Einsendungen entgegenzunehmen.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 29. Juni. [Unglücksfall. — Das amtliche Organ †. — Kreistags-Abgeordnete.] Vorgestern Nachmittag wollte eine Familie aus Berlin, welche in Petersdorf gewohnt, mit dem Gespann des Lohnkutscher Herrmann daselbst, zur Bahn fahren. Während der mit 6 erwachsenen Personen, 3 Kindern und vielem Gepäck überladene, nur mit einem Pferde bespannte Wagen den Schloßberg in Hermsdorf u. K. hinabfährt, versucht der Kutscher zwar die Hemmschraube anzudrehen, dieselbe versagt jedoch den Dienst und der Wagen geräth dergestalt ins Rollen, daß das Pferd nicht mehr im Stande ist, ihn anzuhalten. Neben der Villa „Steinmetz“ schleudert der Wagen über die Prallsteine, stürzt um und zertrümmert. Der Herr erleidet einen Rippenbruch und die Frau einen doppelten Armbruch, während 4 der übrigen Fahrgäste nebst dem Kutscher verschiedene andere, zum Theil schwere Verletzungen davon tragen. Nur das Dienstmädchen und ein Kind sind unbeschädigt geblieben. Die Verunglückten mußten nach Petersdorf zurückgebracht und ärztlicher Pflege übergeben werden. — Auch dieser Unglücksfall mahnt wieder die Polizeibehörden an recht häufige und recht sorgsame Revisionen der Droschken, sowie an die strengste Ueberwachung derselben in Bezug auf Ueberladung, Thierquälerei und übermäßig schnelles Fahren; denn gerade diese Sünden unserer Rosselenker nehmen von Tage zu Tage überhand und gefährden die öffentliche Sicherheit weit mehr, als die Tanzlustbarkeiten der Arbeiter und Dienstboten, auf deren allerengste Einschränkung man nicht Strenge genug anwenden zu müssen glaubt. — Der „Hirschberger Anzeiger, zugleich amtliches Organ für den Hirschberger Kreis“, unglücklicher Nachfolger des unglücklichen „Kreisblattes“ und dito „Hirschberger Zeitung“, ist heut glücklich gestorben. Sein Heimgang zu den Vätern wird nicht betrauert. Sein Tod ist ein großes Lob für den „Boten“, für den liberalen, vortrefflich redigirten „Boten aus dem Riesengebirge“, den nun einmal kein conservatives, selbst kein amtliches Organ mehr todt machen kann. — Der Verblichene nannte in seiner Todesstunde noch die am 25. und 26. d. Mts. in den 9 Wahl-Bezirken der Landgemeinden zu Kreistagsabgeordneten gewählten Herren und zwar: die Ortsrichter Beyer in Buchwald, Rahm in Zillerthal und Leonhard in Bober-Ullersdorf, die Fabrikbesitzer Seeliger in Giersdorf und Apotheker Lucas in Cunnersdorf, Bleichereibesitzer Friese in Arnsdorf, Müllermeister Diesner in Hermsdorf u. K., Apothekenbesitzer Jonas in Warmbrunn, Prem.-Lieut. a. D. von Gorské in Petersdorf, Hütten-Director Pohl in Schreiberhau, Oberamtmann Langner in Alt-Kemnitz und Gutsbesitzer Fischer in Cunnersdorf. Die meisten dieser Herren zählen zur conservativen Partei.

⊙ **Waldenburg**, 30. Juni. (Die Erklärung der Liegnitzer Pastoral-Conferenz.) Ein mit „Mehrere Laien“ unterzeichnetes „Eingesandt“ in der letzten Nummer der „Waldenburger Zeitung“ bringt die Nachricht, daß die Erklärung der Liegnitzer Pastoren-Conferenz dem Vernehmen nach den evangelischen Geistlichen der Diöcese Waldenburg zugesandt und von der Mehrzahl unterzeichnet worden sei. In dieser Erklärung, sagt das „Eingesandt“, werde direct den Unionsbestrebungen des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. entgegengearbeitet und der Unduldsamkeit gegen Diejenigen, welche nicht am starren Buchstabenglauben hängen bleiben, Thür und Thor geöffnet. Hoffentlich beruhe die Nachricht, daß die meisten Geistlichen unterzeichnet hätten, auf Irrthum. Wenn dem aber auch nicht so sei, so täuschten sich die Herren Pastoren jedenfalls, wenn sie glaubten, die Majorität der Gemeindeglieder für und hinter sich zu haben. Dann fährt das „Eingesandt“ fort: „Wir wollen uns nicht gewaltsam und unversehens losreißen lassen vom Boden der unirten protestantischen Kirche, könnten auch kein unbedingtes Vertrauen zu Seelsorgern haben, die als vielleicht unbewußte Werkzeuge eines Parteigetriebes diejenigen Amtsbrüder ohne Weiteres verdammen, welche den Satz: Die Wissenschaft (also auch die Theologie) und ihre Lehre ist frei, gewahrt und practisch verwerthet wissen wollen. Wir halten, wie schon erwähnt, die ganze Sache für weiter Nichts, als ein geschickt geleitetes Manöver der orthodoxen Partei, welches aber seinen Zweck verfehlen möchte, da genugsam bekannt ist, daß unsere oberste Staats- und Kirchenbehörde von dergleichen Kundgebungen durchaus nicht erbaut ist.

♂ **Brieg**, 27. Juni. [Ausbau der Doppelthürme an der großen evangelischen Kirche. — Geschichtliche Erinnerungen.] Der Ausbau unserer beiden Nicolai-Kirchthürme, welche seit Jahrhunderten mit ihren plumpen Nothdächern eben keine Zierde unserer überhaupt thurmarmen Stadt sind, scheint wirklich in sicherer Aussicht zu stehen. Bereits vor etwa sechszehn Jahren, angeregt durch den verstorbenen Bürgermeister Krüger, war ein Vorbereitungs-Anfang gemacht, Geld gesammelt und eine Bauzeichnung beschafft worden, welche kein Geringerer gefertigt hatte, als der Kölner Dombaumeister Zwirner, der einst Schüler des hiesigen Gymnasiums. Nach Krüger's Tode und in Folge anderer Ereignisse war die Sache in unerfreuliches Stocken gerathen; die gesammelten Baugelder sind inzwischen durch Verzinsung auf 6000 Thlr. gewachsen. Vor wenigen Wochen wurde endlich wieder neu die Hand ans Werk gelegt. Ein höherer Offizier der hiesigen Garnison, welcher an dem Gedeihen und den Einrichtungen seiner jetzigen Heimathsstadt regen Antheil nimmt, sprach in geselligem Kreise gewissermaßen das erste Wort aus, Pastor prim. Lorenz in seinem frischen und tüchtigen Streben für das hiesige Kirchenleben faßte die Idee thatkräftig auf und warb um weitere Theilnahme. In Folge dessen ist die Gründung eines Thurmbau-Vereins von Brieg im Werden, durch eine Vorversammlung ein Ausschuß zur Entwerfung von Statuten und zu weiteren Vorschlägen gewählt worden (bestehend aus dem Pastor prim., dem Bürgermeister, Stadtverordneten-Vorsteher 2c.) und die Aufbringung der noch fehlenden Baugelder, mindestens 20,000 Thlr., durch eine Thurmbau-Lotterie ins Auge gefaßt. Man zweifelt nicht, daß für diese Art der Geldbeschaffung die höhere Genehmigung ertheilt werden wird; die Ausschmückung einer so aufstrebenden, von regstem Verkehre berührten größeren Stadt Schlesiens mit zwei so würdigen und emporragenden Wahrzeichen darf doch wohl sicher auf die bereitwilligste Förderung rechnen; die weitere Aufbringung der noch fehlenden Mittel durch freiwillige Beiträge wäre hier wie gewiß allerwärts gleichbedeutend mit Verschiebung und Verschleppung auf mindestens ein Menschenalter. Und gewartet hat die schöne evangelische Hauptkirche wohl lange genug auf ihre fertigen und angemessenen Thürme. Als Herzog Ludwig I. die Stadtpfarrkirche, welche jedenfalls älter ist als die 1250 gegründete deutsche Stadt Brieg und im 14. Jahrhundert, wohl auch schon früher, unter dem Patronat der Johanniter in Lossen stand, 1370—1416 um- und theilweise neubaute, scheinen die Thürme unvollendet geblieben zu sein. Herzog Georg der zweite, noch ehe er sein Patronat über die Nicolaikirche durch Tausch an die Stadt abtrat, verschönerte die Kirche selbst, gab ihr ihr heutiges Dach und begann 1547 auch die Thürme höher zu bauen und wollte sie nach einem noch vorhandenen Plane, wie die Thürme zu Maria-Magdalena zu Breslau, mit durchsichtigen Spitzen aufführen und mit Kupfer decken. Aber der Plan kam nicht zur Ausführung, es wurden vorläufig nur plumpe Dächer aufgelegt und dabei ist es bis heut geblieben. Möge es nun endlich gelingen, über den schönen Kirchenbau stattliche Thürme zu errichten. Die dreischiffige Basilika im Spitzbogenstyl mit Kreuzgewölbe ohne Querschiff, mit niedrigeren Seitenschiffen macht die Kirche zu einem schönen alten Baudenkmal. Das hohe Mittelschiff ist 114 Ellen lang und bei einer Breite von 27 Fuß 96 Fuß hoch, und ruht von den Thürmen bis zum Altar auf 8 colossalen Pfeilern. Durch ihre hohen Chorfenster und die zahlreichen oberen Seitenfenster erhält sie außerordentliches Licht und macht einen reinen und mächtigen Eindruck, welcher mit dem Ausbau der Thürme auch im Innern noch dadurch erhöht werden würde, daß dann wohl das zwischen den jetzigen Thurmstümpfen angebrachte, aber jetzt zugemauerte große Portalfenster wieder geöffnet würde.

T. **Neuberun**, 29. Juni. [Eine irrsinnige Engländerin.] Wie bereits im Herbste vorigen Jahres mitgetheilt wurde, befindet sich in Neuberun eine englische Dame, von feiner Bildung, seit dem 9. October v. J. sustentirt, da dieselbe aus Liebe und getroffenen harten Schicksalsschlägen irrsinnig geworden, aus Oesterreich hierher gebracht worden ist. Trotz allen Bemühungen des Polizei-Verwalters, der dieselbe, mit Ausnahme einiger Spenden von edlen Menschen, bei seinen beschränkten Umständen auf seine Kosten erhält, ist es noch nicht möglich geworden, daß durch die Behörden die Weitersendung hätte vermittelt werden können, wie wohl seit dem 28. Februar das preußische Ministerium mit dem englischen die Vermittelung in der Hand hat. Eine irrsinnige Person in einem Privathause zu unterhalten, ist eine Aufgabe, die Niemanden zu wünschen ist, da selbst in Irrenhäusern dergleichen Personen viel zu schaffen machen, wo doch die nöthigen Mittel und Vorkehrungen vorhanden sind, um so manchem Umstande zu begegnen. Die Unglückliche hat eine feine Erziehung erhalten, spricht englisch, deutsch, französisch und polnisch, ohne daß man erkennt, welches ihre eigentliche Muttersprache ist. In ihrem Glauben, daß sie die reichste Person auf der Welt ist und alles ihr Eigenthum ist, betrachtet sie jeden als ihren Diener, daher sie das Essen, welches ihr nicht gefällig ist, sofort zur Erde wirft, die Kleider, welche nicht von Seide sind, sofort in kleine Stücke zerreißt, selbst Tische und Stühle zerbricht, weil ihr dieselben nicht gefallen, Betten zerreißt und die Federn umher wirft. Dieser Zustand dauert schon 9 Monate, wäre die Arme in ein Irrenhaus gebracht worden, sicher würde sie geheilt worden sein, da sie 26 Jahr alt und körperlich sehr gesund ist. Dieselbe ist jüdischen Glaubens und haben namentlich die Synagogen-Vereine in Kattowitz, Breslau und Rybnik und einige mildthätige Herzen in Gleiwitz einige Spenden voriges Jahr gesandt, die leider längst verbraucht sind, möchten doch noch einige edlen Menschen-Freunde etwas opfern, um einer Unglücklichen möglichst zu helfen, da dieselbe jedenfalls reich gewesen und bessere Zeiten erlebt hat.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 30. Juli 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',59	331''',35	331''',01
Luftwärme	+ 17°,2	+ 13°,5	+ 11°,9
Dunstdruck	4''',08	4''',59	4''',49
Dunstsättigung	48 pCt.	73 pCt.	81 pCt.
Wind	NW. 1	O. 1	O. 0
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 16°,1.

Breslau, 1. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 6 Z. U.-P. 1 F. — Z.

† **Breslau**, 1. Juli. [Die Actionäre der Provinzial-Maklerbank] waren für gestern Abend zu einer „Berathung“ durch öffentliche Einladungen nach dem Saale der neuen Börse berufen worden. Kaum 10 Minuten nach der dafür festgesetzten Zeit konnte die Versammlung der Actionäre, welche dieser Einladung Folge gegeben und die bereits über mehr als 40 Personen umfaßte, eröffnet werden. Es geschah dies durch Herrn Wohlauer, indem er darauf hinwies, daß die bedeutenden Coursrückgänge, welche die Actien der Provinzial-Maklerbank erfahren, sowie die — allerdings unverbürgten — Gerüchte, welche über diese Bank im Gange, viele Actionäre besorgt gemacht, und daß daher einige derselben die Einladung zu der gegenwärtigen Versammlung erlassen, um eine gemeinsame Berathung und Beschlußfassung über die Schritte herbeizuführen, welche dem Directorium und dem Aufsichtsrathe gegenüber unter den obwaltenden Verhältnissen einzuschlagen seien. Privaten Versicherungen von maßgebender Stelle zufolge soll die Lage der Bank eine durchaus günstige sein. Dann würde es sich vielleicht empfehlen, wenn die Gesellschaftsvorstände zur Liquidation der Bank gezwungen würden; jedenfalls empfehle es sich, sie zur Berufung einer General-Versammlung und zur Vorlegung eines Semestral-Abschlusses zu veranlassen. (Zustimmung.)

Nachdem mehrere Actionäre die Annahme der Wahl zum Vorsitzenden abgelehnt, erklärte sich Herr Schlesinger bereit, die Leitung der Verhandlungen zu übernehmen. Er schlägt vor, ein Comite zu wählen, welches sich mit den Vorständen der Provinzial-Maklerbank in Verbindung zu setzen und über den Stand der Bank-Angelegenheiten die umfassendste Kenntniß zu nehmen haben würde. Um eine General-Versammlung der Actionäre in statutsgemäßer Weise herbeizuführen, bedarf es nur des Betrages von 400,000 Thlr. in Actien der Bank; bereits seien die Besitzer von mehr als 1 Million in solchen Actien bereit, den Antrag auf Berufung einer General-Versammlung zu stellen.

Herr Zenkominiersky hält dafür, daß allerdings eine General-Versammlung angestrebt werden müsse, daß bis dahin die Lage der Bank zu ermitteln sei, die heutige Versammlung sich aber auch schon darüber zu verständigen haben dürfte, ob eine vollständige Liquidation der Provinzial-Maklerbank anzustreben sei, oder aber: Fortbestand unter wesentlichen Modificationen, wie z. B. Aufhebung sämmtlicher Filialen mit Ausschluß des Breslauer Geschäfts, Verlegung der Direction ganz nach Breslau, Verpflichtung auf das Recht der Ausschreibung weiterer Einzahlungen durch den Aufsichtsrath, Reduction des Bank-Capitals auf 1 Million mit 40% Einzahlung 2c.

Der Vorsitzende hält dem gegenüber das von ihm vorgeschlagene Comite mit der ihm zugewiesenen Commission zur Zeit für ausreichend.

Herr Heymann erklärt sich in ähnlichem Sinne. Aufgabe der Actionäre könne es nur sein, zu erwägen, was zu thun sei, um so wenig Geld als möglich zu verlieren. Zu diesem Zwecke ist daher die Berufung einer Commission, welche sich genaue Information darüber verschafft, was die Bank gewonnen, was sie verloren, nothwendig. Was die Actionäre ganz besonders besorgt mache, sei das Damoklesschwert einer weiteren Einzahlung, welches über ihnen hänge und sie veranlasse, die Actien noch billiger zu verkaufen, um sich vor ihr zu schützen.

Herr Wohlauer wünscht, erst constatirt zu sehen, wie viel Actien in der heutigen Versammlung vertreten seien. Es wird mitgetheilt, daß nach den angestellten Ermittelungen bereits 1 Million auf Seite der Liquidation stehe.

Die Versammlung entscheidet sich hierauf, eine Commission zu wählen, welche in dem oben angedeuteten Sinne zu wirken habe. In diese Commission werden gewählt die Herren Schlesinger sen., S. Eisenhardt, Zenkominiersky, J. Selten (in Firma Jacob Landau), Heydemann, Alb. Ludwig Cohn, Ph. Schiff und Ed. Sachs.

Herr Wohlauer wünscht, nunmehr die Aufgabe dieses Comité's dahin näher festgestellt zu sehen, daß es sich einen genauen Nachweis über den Stand der Bank zu verschaffen sucht.

Herr Tarnowski theilt mit, daß an der heutigen Börse ein bedeutender Aufkauf von Actien der Provinzial-Maklerbank stattgefunden habe, um einer Auflösung derselben zu begegnen.

Herr Wehlau erachtet es als Pflicht des Comite, sich über den Stand der Bank zu vergewissern und dann einer baldmöglichst zu berufenden weiteren Versammlung der Actionäre Auskunft über denselben zu geben. Je nach dem Ausfalle dieses Berichtes würden dann die zu thuenden Schritte festgestellt werden können. Sie schon heut in Aussicht zu nehmen, erscheine wegen der Unsicherheit der Nachrichten über die Lage der Bank, wie wegen einer möglichen Schädigung der Interessen der Actionäre durch Steigerung des Mißtrauens gegen die Bank nicht gerathen.

Die Versammlung, welche übrigens im Anfange der Discussion schon auf 50 Köpfe angewachsen war, entschied sich dafür, das Comite zu beauftragen, authentische Aufschlüsse über die Verhältnisse der Bank von deren Direction und Aufsichtsrath zu erfordern, sie lehnte dagegen den Antrag ab, das Comite zu ermächtigen, die Interessen der Actionäre auch weiter nach allen Seiten wahrzunehmen, sprach jedoch die Erwartung aus, daß das Comite in kürzester Frist den Actionären über die Resultate seiner Verhandlungen mit den Gesellschaftsvorständen eingehenden Bericht erstatten werde.

Auf Antrag des Herrn Cose beschloß die Versammlung noch, obwohl Herr Wohlau versicherte, daß ein dahin gehendes Versprechen ihm gegenüber bereits von dem Aufsichtsrathe gegeben worden sei, das Comite zu ermächtigen, den Aufsichtsrath aufzufordern, auf das ihm laut § 6 des Statuts zustehende Recht der Ausschreibung weiterer Einzahlungen, resp. der Erweiterung des Bankcapitals öffentlich zu verzichten.

Damit wurde gegen 9 Uhr die Versammlung geschlossen.

Berlin, 30. Juni. Weizen: Termine besonders die nahen Sichten stark gewichen. Gekündigt 13,000 Ctnr. Kündigungspreis 90 Thlr. Loco 78—96 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Juni 90½—89½ Thlr. bez., Juni-Juli 88¾—86¾—87½ Thlr. bez., Juli-August 85¾—84¾—85 Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 80⅛—79½—79⅝ Thlr. bez., October-November — Thlr. bez., gelber — Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco fand nur zu wesentlich billigeren Preisen Nehmer. Termine eröffneten matt, wurden alsdann im Verlauf von der Flaue im Weizen in Mitleidenschaft gezogen und büßten ferner noch circa ½ Thlr. pro 1000 Kilogr. gegen vorgestern ein. Gekündigt 14,000 Ctnr. Kündigungspreis 57⅛ Thlr. Loco 57—64 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer 62½—63½ Thlr. ab Bahn bez., russischer 57—59⅜ Thlr. ab Bahn bez., pr. Juni 58⅛—57 Thlr. bez., Juni-Juli 57—56⅝ Thlr. bez., Juli-August 55—56⅝ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 54—53¾ Thlr. bez., October-November 53⅜—⅛ Thlr. bez., November-December — Thlr. bez. — Rüböl erlitt einen mäßigen Rückschlag. Gekündigt 600 Ctnr. Kündigungspreis 20⅚ Thlr. Loco 20¼ Thlr. bez. — Spiritus eröffnete ziemlich fest, verflaute jedoch im Verlauf ebenfalls und schloß nicht unbedeutend niedriger, loco ohne Faß 20 Thlr. 10 Sgr. bez., pro Juni 20 Thlr. 6—9—4 Sgr. bez., Juni-Juli 20 Thlr. 6—9—4 Sgr. bez., Juli-August 20 Thlr. 6—9—4 Sgr. bez., August-September 20 Thlr. 6—10—7 Sgr. bez., September-October 19 Thlr. 6—4 Sgr. bez., October-November — Thlr. — Sgr. bez.

— Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 20 Thlr. 5 Sgr. bez. — Wetter: sehr warm.

Berliner Börse vom 30. Juni 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140 bz
do. do.	2 M.	4½	138⅞ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.19⅝ bz.
Paris 300 Fres.	10 T.	5	79 5/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	5	88¼ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	5	80¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90⅜ bz.
do. do.	2 M.	5	89½ B. ⅜ G.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	—
Staats-Anl. 4½%ige	4½	100 bz G
dito consolid.	4½	104⅛ bz
dito 4%ige	4	96 bz
Staats-Schuldscheine	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz. B.
Pfandbr. Berliner	4½	99¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 bz
Pfandbr. Posensche	4	88⅞ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	81½ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94⅛ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	94⅝ B.
Rentenbriefe Posensche	4	92½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	93¾ B.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96¼ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	95 G
Rentenbriefe Schlesische	4	93⅝ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	109 G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111 bz. B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	93 B

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69¼ G.
Badische 35 Fl.-Loose 39¼ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 23½ B.
Oldenburger Loose 37⅞ B.

Louisd'or — —	Dollars 1.11¼ bz.
Sovereigns 6.21¼ G	FrmdBkn. 99⅘ bz G.
Napoleons 5.10¼ bG	Oest. Bkn. 90¾ bz
Imperials 5.15 bz.	Russ. Bkn. 80¼ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100 G.
Unkünd. dto. (1872)	5	102 B.
dto. rückbz à 110	5	106½ bz.
dto. dto. dto	4½	96½ bz. G.
Unk. H. d. Pr. B. Crd. B.	5	98⅞ bz. G.
dto. III. Em. dto.	5	98⅞ bz G.
Kündb Hyp.-Schuld. dt.	5	97⅞ bz. G.
Hyp. Anth. Nord-G.-C. B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100¾ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	106 bz. B.
dto. dto. II. Em.	5	101¾ bz.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	72½ bz.
dto. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	62 bz.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B-	4½	100 bz. G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	89¾ bz.
Südd. Bod. Cred. Pfandb	5	100¼ bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	72 bz. B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65¼ à ⅜ bz
do. Papierrente	4⅕	60⅝ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92¼ et à ½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	96¾ G.
do. Credit-Loose	—	112 bz.
do. 64er Loose	—	87 bz. B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	131⅞ B.
do. do. 1866	5	129¾ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	86½ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	77⅝ bz. G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	63⅞ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ G.
do. do. p. 1885	6	98¾ bz. B.
do. 5% Anleihe	5	95½ G.
Französische Rente	4	89⅜ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	4	61 bz. G.
Ital. Tabak-Oblig.	5	94 bz. B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	79 B.
Rumänische Anleihe	6	— —
Türkische Anleihe	5	51⅜ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74⅝ bz.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9 5/16 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅞ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	81½ bz. G.
do. do. VI.	4½	98⅞ bz.
do. Nordbahn.	5	102½ bz B.
Berlin-Görlitz	5	103½ B
dto.	4½	98 G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98½ B.
do. do. G.	4½	98½ B.
do. do. H.	4½	98½ B.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do. do.	4½	99½ bz. B.
do. do. IV.	4	89½ G.
do. do. V.	4	89⅜ bz. G.
Halle-Sorau-Guben	5	100¾ B
Hannover-Altenbeken	4½	98½ B.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	92¼ bz.
do. do. III.	4	92 B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81½ G.
do. C.	4	89 G.
do. D.	4	—
do. E.	3½	82¼ G.
do. F.	4½	99¼ B.
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	99⅛ bz
do.	5	102 bz.
do. Brieg-Neisse	4½	97 G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90¾ bz.
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	
do. do.	5	101⅞ bz
dto. Stargard-Posen.	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	98½ G.
dto. dto. III. Em-	4½	98½ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ B.
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	101½ bz. B.
Schlesw. Eisenbahn	4	— —
Chemnitz-Komotau	5	91½ bz. G.
Dux-Bodenbach	5	85½ bz
Prag-Dux	5	86 et b B 85¼ B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91¼ bz. B.
do. do. neue	5	88⅜ bz B.
Kaschau-Oderberg	5	82⅛ bz
Ung. Nordostbahn	5	70¼ à ⅜ bz
Ung. Ostbahn	5	64¼ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	66¼ B.
do. do. II.	5	75¾ bz. G.
do. do. III.	5	66⅝ bz.
Mährische Grenzbahn.	5	77½ G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	76⅛ bz
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85 bz.
Oesterr.-Französische	3	297¾ bz. G.
do. do. neue	3	283 bz G.
do. südl. Staatsbahn.	3	246¼ bz.
do. neue	3	246¾ bz B.
do. Obligationen	5	86⅜ bz. G.
Warschau-Wien II.	5	94¾ B.
do. III.	5	95 B
dto. IV.	5	94⅛ bz G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	39 bz B.
Berg.-Märkische	7½	6	4	112⅞ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	184 B.
dto. Dresden	—	5	5	71⅛ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	106 bz. G.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	215 G.
Berliner Nordbahn	—	5	5	47¾ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	129 bz
Berlin-Stettin	11 5/12	12¾	4	149½ bz
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	101⅜ bz
Breslau-Freib.	9½	7½	4	114 bz bz
do. neue	—	—	5	103½ bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	147¾ à 8¼ b
do. do. neue	5	5	5	108½ bz
Cuxhav. Eisenbahn	—		6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	55 bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	101 bz G.
Halle-Sorau Guben	4	0	4	51¾ b
Hannover-Altenb.	5	—	5	68 bz G.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	71½ bz B
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	72¼ bz G.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	187¾ bz
Märk.-Posener	0	0	4	50 bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131¾ bz B.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	254½ G-
do. Lit. B.	4	4	4	95 bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	164⅛ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94⅛ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	180¼ bz
do. B.	13⅜	13⅜	3½	156½ B
do. D.	—	—	—	170 bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	205 à ½ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	124⅛ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	114½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41⅞ bz B.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	124 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70¼ bz
Rheinische	10	9⅖	4	143¼ b
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	35 bz
Rumän. Eisenb.	5	3⅗	5	40⅞ bz G.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	40⅛ bz G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 bz B
Thüringer	10½	9	4	135 bz
Warschau-Wien	12½	—	5	81 B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 bz B.
Berlin Nordbahn	—	5	5	56 bz G.
Breslau-Warschau	5	—	5	44 B.
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	70 B.
Hannover-Altenb.	5	—	5	77 bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	89½ bz B.
Märk.-Posener	1½	0	5	74 bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81 bz G.
dto. Lit. C.	—	5	5	101⅞ bz G
Ostpr. Südbahn	0	0	5	66¾ bz G.
Pomm. Centralb.	5	5	5	40½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	122½ bz
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	91¼ B.
Saal-Bahn	—	5	5	66½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	—	7½	5	83½ bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	9¼	5	72¼ bz G.
Berliner Bank	15	14	4	94 bz G.
Berl. Bankverein	16	18	5	116¼ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅗	29 9/10	4	290½ bz G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	140¼ bz
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	67 G.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	91 bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	8½	5	95½ bz G.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	45 bz G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	116½ bz G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	89¼ bz G
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	98 G.
Bresl Makl-Ver-Bk	4¼	7	5	92 B
Br Prov Wechsler B.	—	12	4	—
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	75½ bz G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	107¼ bz G.
Coburger Cred.-Bk.	10¼	7¼	4	87⅞ bz B.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 bz B.
Darmst. Creditb.	15	15	4	164 bz G.
Darmst. Zettelbank	8	7	4	103 bz G
Dessauer	—	—	fr.	—
Deutsche Bank	8	8	4	90 bz
Deutsche Unionsbk	11½	9½	4	86½ bz G.
Disc.-Com.-A.	24	27	4	224⅝ bz
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10¾	10⅔	4	132½ bz G.
do. junge	—	—	4	125 bz B.
Gewb. Schusteru. C.	10⅔	10	4	96 bz G.
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	—
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	107¼ bz G
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13¾	4	140 bz G.
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	121½ bz
Hannover'sche do.	5⅗	6 6/10	4	104½ bz B.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	68 bz B.
Hessische Bank.	—	6⅔	4	73¾ bz
Königsberger do.	11	8	4	78¾ bz G
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	76 bz G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	163 bz G.
Luxemburger do.	12	12	4	129½ bz G.
Magdeburger do.	5⅘	5⅔	4	107 G
Meininger do.	12	12	4	128 bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	51 G.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	114½ B.
Nordd. Grundcr.-B	8	13¾	4	101½ bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	8 8/10	4	86 bz G.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	152 à 55 bz
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	87½ bz B.
Ostd Producten-Bk	—	8½	5	55 G
Posener Bank	6⅘	6½	4	107½ G.
Pos. Prov Wechslb.	—	8	4	39¾ bz B.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	183 bz G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	105⅞ bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	9½	5	123⅜ bz
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	71½ bz G
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	85 bz
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	147¾ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	93 et b B.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	131 bz
Schl. Centralbank	—	13	5	82½ G.
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	93½ bz G.
Thüringer Bank	9	14	4	116½ bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	131⅜ bz G.
Weimar. Bank	7	8	4	112¾ B.
Wiener Unionbank	16½	5	5	80 G.
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	11½	5	156 b
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	55¾ bz G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	92½ bz
Westend, Comm-G.	16	17	5	136½ bz G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	122 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	69½ bz G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	204 à 7½ bz
Lauchhammer	7	—	5	102 bz G.
Marienhütte	—	—	6	105 bz G.
Minerva	0	—	5	22½ G.
Moritzhütte	—	—	5	65 G.
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	58 bz G.
Redenhütte	—	10	5	87 G.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	105 bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	98½ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	99½ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	215 bz B
Vorwärtshütte	—	—	5	71¾ bz
Baltischer Lloyd.	10	0	5	58½ G
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	67½ B.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	76 B
do. verein. Oelfab.	—	—	5	70½ bz
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	71 bz G.
Görlitzer do.	0	0	5	62 G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	62 B.
Oberschles. do.	10	14	5	111 bz G.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	102⅛ bz B.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	68½ b G.
do. Porzellan	—	7	5	—
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	91 G.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	75 B.
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	49⅞ bz G.

Bank-Discont 6 pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 7 pr. Ct.

Berlin, 30. Juni. Die Tendenz des heutigen Börsenverkehrs wich etwas von der bisherigen ab indem die Abspannung, welche seit langer Zeit den apathischen Zustand unseres Platzes charakterisirte, mehr in den Hintergrund getreten war. Die Speculation fand es nicht gerathen, in der pessimistischen Auffassung der Sachlage weiter zu gehen, sondern zog es vor, Deckungen vorzunehmen, die nun die Veranlassung waren, daß nicht nur auf dem Gebiete der eigentlichen Speculationswerthe sich das Geschäft belebte und die Stimmung fester wurde, wovon auch die der Speculation dienenden Montanwerthe nicht ausgeschlossen, sondern es verpflanzte sich die zuversichtlichere Haltung auch auf die meisten anderen Felder der Börsenthätigkeit. Nichtsdestoweniger kann aber doch nicht von einem principiellen Umschwung der Stimmung gesprochen werden, dazu fehlte dem Verkehr der nothwendige Grad von Regsamkeit, ohne welchen der Verlauf eines Stimmungswechsels eben nur schnell vorübergehender Natur bleiben wird. Anerkennend aber muß heute hervorgehoben werden, daß unsere Börse eine gewisse Emancipation von Wien zeigte, denn sie schlug die günstigere Richtung unabhängig von den Wiener Coursdepeschen ein und hielt dieselbe auch bis zum Schluß fest, obgleich gerade die Wiener Eröffnungscourse einige Rückgänge meldeten. Die Course der Speculationspapiere zogen im Verlauf der Börse nicht ganz unbedeutend an, bewegten sich aber nur unter mehrfachen Schwankungen vorwärts. Oesterreichische Creditactien wurden ziemlich lebhaft umgesetzt, auch Franzosen waren rege, Lombarden fanden jedoch geringere Beachtung. Die Mehreinnahme in vorletzter Juni-Woche betrug 143,000 Fl. Von österreichischen Bahnen waren nur Galizier und österr. Nordwestbahn begehrt und steigend; die andern Bahnwerthe dieser Gattung blieben ziemlich unverändert in ihren Notirungen. Oesterreichische Fonds traten nur in schwachen Verkehr, Renten zu vorgestriger Notiz. Loospapiere still, Italiener ziemlich fest, Französische Rente nachgebend, Türken gewannen erst auf Londoner Meldungen einigen Aufschwung, Amerikaner recht fest und belebt. Auch russische Staatswerthe sehr fest. Russ.-Anleihen lebhaft. Preußische Fonds wurden in zahlreichen kleinen Posten bei ziemlich fester Haltung umgesetzt. Deutsche Fonds und Prioritäten ohne belangreichen Verkehr. Auf dem Eisenactienmarkt herrschte zwar eine festere Haltung, doch gewannen die Umsätze keine größere Ausdehnung und Coursavancen konnten eigentlich nur Köln-Mindener, Bergische und Rheinische erzielen. Von leichten Bahnen zeichneten sich Nahebahn und Schweizer Westbahn durch lebhafteren Verkehr zu unveränderter Notiz aus. Prämien auf Eisenbahnactien waren viel belebt. Im Verkehr mit Bankwerthen war eine Aenderung der bisherigen lustlosen Haltung nicht gut zu bemerken, obgleich die schweren und beliebteren Banken zu wenig veränderter Course ziemlich rege umgingen. Ind.-Papiere blieben still, zeigten aber im Allgemeinen eine festere Physiognomie. Arneberger Ofenfabrik sehr begehrt und steigend, Pleßner beliebt. Hamburger Wagenfabrik, Elbinger Eisenbahnbedarf beliebt, Oberschles. Eisenbahnbedarf rege, zu etwas herabgesetztem Course, Victoriahütte und Laura besser, Phönix und Moritzhütte offerirt. (Bank- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 118. Pariser do. 92½. Wiener do. 105½. Franzosen *) 356½. Hess. Ludwigsbahn —. Böhmische Westbahn 236 Lombarden*) 200. Galizier 235. Elisabetbahn 234¼. Nordwestbahn 217. Oregon 22. Creditactien*) 268½. Russ. Bodencredit 87⅛. Russen 1872 92⅝. Silberrente 65¼. Papierrente 60⅝. 1860er Loose 91¾ 1864er Loose 154. Raab-Grazer 78⅝. Amerikaner de 82 96¼. Darmst. Bank 410¼. Deutsch-österr. Bank 96. Prov.-Disconto-Gesellschaft 137. Brüsseler Bank 101. Berliner Bankverein 116. Frankf. Bankverein 117 do. Wechslerbank 78¾. Nationalb. 1043. Meininger Bank 126. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 123. Continental 107⅛.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 115⅛, Hibernia 118½.

Fest auf Berliner Course, Liquidationsschluß leicht.

Nach Schluß der Börse: Sehr günstig. Credit-Actien 271½, Franzosen 357½, Lombarden 201, Silberrente 65 3/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 30. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96¼. Creditact. 244⅝ excl. Dividende. 1860er Loose 91⅞. Franzosen —. Lombarden 200. Staatsbahn 346¾ excl. Div. Silberrente 65¼. Provinzialdiscont —. Darmstädter Bankactien —. Elisabethbahn —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank 1030 ecl. Div. — Schluß matt.

Dresden, 30. Juni, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 152¾. Lombard. 114¾. Silberrente 65⅞. Sächsische Creditb. 93½. Sächsische Bank (alte) 146. do. (junge) 138½. Leipziger Credit 163½. Dresdener Bank 91. Dresdener Wechslerbank 93½. Dresdner Handelsbank 72. Sächsischer Bankverein 86. Oesterr. Noten 90. Lauchhammer —. Fest.

Hamburg, 30. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior. A. 102. Oesterreichische Silber-Rente 65¼. Credit-Actien 232¾. do. 1860er Loose 92½. Nordwestb. 467½. Franzosen 765. Raab-Grazer —. Lombarden 430. Italienische Rente 61. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindner —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 121. Hahn —. Laurahütte 208½. Nordd. Bank 140 excl. Commerzbank 103¾. do. neue —. Prov.-Disc.-Bank 134½. Anglo-Deutsche Bank 84. do. neue 86. Dän. Landmbk. 100. Dortm. Union 141½. Wien. Unionb. 122. 64er Russ. Priorit. A. 129. 66er Russ. Prior. A. 126. Amerikaner de 1882 91⅞. Disconto 5½ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. Durchweg fest. Speculationseffecten mit Dividendencoupons pr. 1. Juli gehandelt.

Hamburg, 30. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco Consumgeschäft zu letzten Preisen. Weizen auf Termine weichend. Roggen flau. Weizen pr. Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 240 Br. u. Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., pr. pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 237 Br., 235 Gd., pr. September-October 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 236 Br., 235 Gd. — Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 174 Br., 172 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 169 Br., 168 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 167 Br., 166 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 164 Br., 163 Gd. — Hafer und Gerste —. — Rüböl sehr flau, loco 69 Br., pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 67½ Br. — Spiritus leblos, pr. Juni 100 Liter 100 % —, pr. August-September und pr. September-October 48½. — Kaffee flau, geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 15, 50 Br., 15, 25 Gd., pr. Juni 15, 25 Gd., pr. August-December 15, 80 Gd.

Liverpool, 30. Juni. Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 4000 B., davon 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 30. Juni, Nachmitt. [Baumwolle.] (Mittagsbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Matt.

Middl. Orleans 9⅛, middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middl. fair Dhollerah 5⅝, good middl. Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach —, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6 13/16, fair Madras —, fair Pernam 9¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9½.

Amsterdam, 30. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. October 355, pr. November 351. Roggen loco flau, pr. October 199½. Raps pr. October 393 Fl. Rüböl loco 39¼, pr. Herbst 39¼, pr. Mai 1874 41. —. Wetter: Heiß.

Antwerpen, 30. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36½. Roggen matt, Odessa 19½. Hafer ruhig, Riga 20. Gerste behauptet.

[Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 39 bez. u. Br., per Juli 39 Br., per Septbr. 40¼ bez. u. Br., per September-December 41 bez., 41¼ Br. — Weichend.

Braunschweig, 30. Juni. Bei der heutigen Nummernziehung zu dem Prämienanlehen von 10,000,000 Thlrn. fiel auf Ser. 2680 Nr. 27 ein Gewinn von 2000, auf Ser. 3188 Nr. 35 ein Gewinn von 5000, auf Ser. 5243 Nr. 43 ein Gewinn von 600 und auf Ser. 7914 Nr. 6 ein Gewinn von 20,000 Thlrn.

B. **Stettin**, 30. Juni. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 17° R. Barometer 28" 3'''. Wind: NO. — Weizen flau und niedriger, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70–90 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 87¾, 87, 87½ Thlr. bez., 87½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 85½, ¼ Thlr. bez., pr. August-September 84½ Thlr. Br., pr. September-October 79¾, 78¾, 79½ Thlr. bez., pr. October-November 78¼, 77¾, 78 Thlr. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 50–56 Thlr. bez., pr. Juni 55–55½ Thlr. bez., pr. Juni 56¼, ¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 55, 54¾, 55 Thlr. bez., 54¾ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 53¾, ¾ Thlr. bez., pr. August-September 53½ Thlr. bez., pr. September-October 53¼, ¼ Thlr. bez., pr. October-November 52¾ Thlr. Br. u. Gld. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 55–65 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 50–55 Thlr. bez., pr. Juni 56 Thlr. bez., pr. Juli 54 Thlr. bez., pr. September-October 46¾ Thlr. bez., 46 Thlr. Gld. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 48–51 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 92, 91¾, ¼, ¾ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco 21⅞ Thlr. Br., pr. April-Mai 21⅞ Thlr. Br., pr. Juni 21 Thlr. nom., pr. Juli-August 20⅔ Thlr. Br., pr. August-September ohne, pr. September-October 20⅔ Thlr. bez. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19⅚ Thlr. bez., pr. Juni u. Juni-Juli 19¾ Thlr. nom.

Breslau, 1. Juli, 9½ Uhr Vorm. Bei dringendem Angebot war die Stimmung am heutigen Markte eher matter, Preise daher niedriger.

Weizen in sehr matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅞ bis 9⅞ Thlr., gelber 8⅜–9⅛ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen ohne Kauflust, pr. 100 Kilogr. 6⅝ bis 6⅞ Thlr.

Gerste schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 6⅛ bis 6⅛ Thlr., weiße 6⅞ bis 6⅞ Thlr.

Hafer matte, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen, nur feine gelbe verkäuflich, pr. 100 Kilog. 5–5½ Thlr.

Wicken ruhiger, pr. 100 Kilog. 4–4¼ Thlr.

Lupinen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅜ – 3⅝ Thlr., blaue 3¼ bis 3½ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾–6 Thlr.

Mais ohne Kauflust, pr. 100 Kilog. 5⅓–5⅔ Thlr.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Schlaglein matter.

Rapskuchen unverändert, schlesische 71–72 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90–92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12–16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12–16–18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8½–10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼–4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 29. Juni. Seitens der hiesigen Regierung wird die Nachricht, daß hier und in Thun die Blattern grassiren, officiell für unbegründet erklärt.

Bern, 30. Juni. Der von Vertretern der Staaten Europas und Nordamerikas zur Berathung eines gemeinsamen Postvertrages zu beschickende Congreß wird spätestens am 1. September d. J. hier zusammentreten.

Paris, 30. Juni. Der Schah wird, den neuesten Bestimmungen zufolge, am künftigen Freitag hier eintreffen.

Liverpool, 30. Juni. Der norddeutsche Lloyddampfer „Berlin" ist heute hier eingetroffen.

Madrid, 30. Juni. In der gestrigen Cortessitzung erklärte Pi y Magall: Das neue Cabinet werde die Politik der früheren Regierung befolgen und deren Programm vollständig aufrechterhalten. Der Minister des Aeußern Maisonave verhieß Maßnahmen behufs Erhaltung des freundschaftlichen Verkehrs mit den europäischen Mächten.

Rom, 30. Juni. Italienische Nachrichten melden: Minghetti werde versuchen, mit der früheren Majorität das Cabinet zu bilden. Das Kathedralcapitel in Alessandria übersandte dem Papste ein Entschuldigungsschreiben wegen der Theilnahme an der Leichenfeier Rattazzi's. Der Herzog von Uceda überreichte dem Papste einen mit 235,000 Unterschriften spanischer Katholiken versehenen Protest gegen die Aufhebung der religiösen Körperschaften.

Petersburg, 30. Juni. Weiter eingegangene officielle Telegramme bestätigen, daß die russischen Truppen am 29. Mai (10. Juni) d. J. in die Hauptstadt von Chiwa eingerückt sind und daß der Chan von Chiwa entflohen ist. — Der Minister des Innern, General A. Timascheff, und der Minister für die Domänen, Geheimer Rath Valoutew, sind von ihren Inspectionsreisen hierher zurückgekehrt. — Der Verkauf und die Colportage der „Nordischen Presse" ist verboten worden.

Haag, 29. Juni. In heutiger Sitzung der Deputirtenkammer kam der Gesetzentwurf bezüglich der Abschaffung des Einsteher-Systems im Militärdienste zur Berathung. Nach langen Discussionen wurde der Artikel 3, welcher das Princip der Abschaffung dieses Systems ausspricht, schließlich mit 43 gegen 25 Stimmen verworfen. Die Regierung zog in Folge dessen den Gesetzentwurf zurück, worauf der Kriegsminister erklärte, er werde seine Demission einreichen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.